

Herausgeberinnen:

Michaela Paal
Simone Strambach

Heft 14

Leon UEBE und Michaela PAAL

Räumliche Auswirkungen externer Krisen auf ausgewählte innerstädtische Dienstleistungsbranchen

Empirische Befunde aus Frankfurt/Main



Zitat: UEBE, Leon und Michaela PAAL (2023): Räumliche Auswirkungen externer Krisen auf ausgewählte innerstädtische Dienstleistungsbranchen – empirische Befunde aus Frankfurt/Main. – In: GEOFOCUS Heft 14.

Online-Version: www.uni-marburg.de/FB19/personal/professoren/paal/geofocus

www.uni-marburg.de/FB19/personal/professoren/strambach/geofocus

Suchbegriffe: Coronafolgen, Wirtschaftskrise, Frankfurt/Main, Innenstadt, räumliche und strukturelle Veränderungen von Dienstleistungsangeboten, Leerstand

Abstract: This research report deals with the question on consequences of pandemic-caused restrictions during the Covid-SARS period and focusses structural changes within the tertiary sector in the Inner Districts of Frankfurt/Main from 2021 to 2023. The comparison of typical Inner City service patterns in retail, restaurant and accommodation services, travel agents, amusement arcades/betting as well as close contact services (e.g. hairdressers, beauty parlours) during and after the pandemic restrictions lead to the analysis on effectiveness of public financial support to enhance further economic development.

Herausgeberinnen:

Michaela Paal (Stadtgeographie; Raumordnung und –planung)

Simone Strambach (Geographie der Dienstleistung, Innovation und Kommunikation)

beide: FB 19 Geographie der Philipps-Universität Marburg

ISSN 1865-6811

(erscheint unregelmäßig)

© GEOFOCUS Marburg 2009. All rights reserved

Räumliche Auswirkungen externer Krisen auf ausgewählte innerstädtische Dienstleistungsbranchen

Empirische Befunde aus Frankfurt/Main

Leon UEBE und Michaela PAAL

1. Einleitung

Anfang 2020 erreichte die erste große Pandemie seit der Spanischen Grippe, welche sich zwischen 1918 und 1920 in drei großen Wellen weltweit ausgebreitet hatte, Europa. Erste Fälle einer neuartigen Lungenkrankheit waren im Dezember 2019 in der chinesischen Stadt Wuhan aufgetreten, doch dauerte es noch bis Ende März 2020, bis die WHO angesichts der raschen Ausbreitung der durch das bis dahin unbekannte Virus SARS-CoV-2 ausgelösten Infektionskrankheit eine weltweite Pandemie ausrief. In der Folge brachten die Maßnahmen zur Eindämmung von COVID 19 beinahe die ganze Weltwirtschaft nahezu zum Stillstand.

Die europäischen Staaten reagierten anfangs zögerlich. Noch ehe über erste Maßnahmen beraten oder gar entschieden wurde, forderte das Virus in Frankreich das erste Todesopfer (FAZ 2020). Hohe Infektionszahlen trafen auf unzureichend ausgestattete und daher für solche Krisen kaum gerüstete nationale Gesundheitssysteme. Dies führte besonders in der ersten Pandemiewelle zu hoher Sterblichkeit.

Den Entscheidungsträgern fehlten tragfähige Konzepte zum Umgang mit einer Pandemie. Aufgrund schnell steigender Infektions- und Todeszahlen, insbesondere in Oberitalien, wurde dort Ende Februar der erste europäische Lockdown angeordnet. Den damit verbundenen Maßnahmen wie Ausgangsbeschränkungen, Homeoffice, Schließungen des Einzelhandels, der Gastronomie und von Schulen folgten kurze Zeit später die meisten Nationalstaaten, wobei das vorrangige Ziel darin bestand, die Infektionszahlen so niedrig zu halten, dass die nationalen Gesundheitssysteme die Infizierten ohne größere Ausfälle verkraften konnten.

Die erste deutsche Coronaerkrankung wurde im Januar 2020 identifiziert, vier Wochen später waren es bereits 32 Fälle (BUNDESMINISTERIUM FÜR GESUNDHEIT 2020). Nach anfänglichem Zögern reagierte man ab Anfang März zunächst mit der Absage von Großveranstaltungen wie der Frankfurter Musikmesse oder der Leipziger Buchmesse. Ab Mitte März 2020 wurden zum ersten Mal die Schulen geschlossen, gefolgt von Gastronomie und Tourismus, körpernahen Dienstleistungen (Friseure, Kosmetiksalons etc.) und Einzelhandel mit Ausnahme von Lebensmittelgeschäften und Apotheken (DER STANDARD 2020; MAURER et al. 2020; OBERHESSEN-LIVE 2020), gefolgt vom Verbot von Zusammenkünften von mehr als zwei Menschen, welche nicht dem eigenen Haushalt angehörten (WESERKURIER 2022). Auf diesen ersten Lockdown folgten noch zwei weitere Schließungsperioden, unterbrochen durch Phasen der Öffnung mit unterschiedlich einschränkenden Maßnahmen.

Nachdem Anfang April 2020 die aktiven Fälle ihren Höchststand erreicht hatten und die Zahl der Neuinfektionen sank, wurden die Maßnahmen des ersten Lockdowns schrittweise zurückgenommen. Zunächst öffnete nach 33 Schließtagen der Einzelhandel mit weniger als 800m² Fläche unter Einhaltung von Hygienevorschriften sowie mit Einschränkung der Kundenzahl, gefolgt vom großflächigen Einzelhandel Anfang Mai (BUNDESREGIERUNG 2020; TAGESSCHAU 2020a). Unter Nutzung persönlicher Schutzkleidung durften auch Friseure und andere körpernahe Dienstleistungen wieder öffnen, gefolgt von Gastronomie und Beherbergung unter Einhaltung von Auflagen wie Mindestabstand und Begrenzung der Besucherzahl (TAGESSCHAU 2020c und 2020d).

Nach einem ruhigen Sommer stiegen Anfang Oktober 2020 die Infektionszahlen abermals. Darauf reagierte die Politik zeitverzögert mit einem schrittweise verschärften Lockdown, der bis März bzw. reduziert bis Juni 2021 aufrechterhalten wurde (DIEMAND 2021). Zumindest bestand zu dem Zeitpunkt bereits Hoffnung auf einen von BioNTech/Pfizer entwickelten Impfstoff, der Ende 2020 in Europa eine Notzulassung erhalten hatte. Während der folgenden Impfkampagne kam es allerdings zu wesentlichen Engpässen bei der Verfügbarkeit des Impfstoffes (DER SPIEGEL 2020; PAUL-EHRLICH-INSTITUT 2020).

Anfang Mai 2021 wurde Geimpften und Genesenen erstmals Privilegien zugesprochen, indem diese Gruppen bei Nutzung von Gastronomieeinrichtungen keinen negativen Coronatest vorzuweisen brauchten (RBB 2021).

Die wesentlich infektiösere Delta-Variante, welche sich ab Juli in Deutschland auszubreiten begann, löste die vierte Coronawelle aus (TAGESSPIEGEL 2021b; BUSINESS INSIDER 2021). Aufgrund der steigenden Infektionszahlen benötigten Ungeimpfte ab Mitte November 2021 im Rahmen der 3G-Regelung (geimpft, getestet oder genesen) PCR-Tests statt herkömmlicher Antigen-Tests. Daraufhin kam es in der Gastronomie aufgrund wesentlich höherer Kosten und des zusätzlichen Aufwands für PCR-Tests zu zahlreichen Stornierungen (HESSISCHE LANDESREGIERUNG 2021a; MAIER 2021). Zehn Tage später wurde in der Hotellerie, den Innenräumen der Gastronomie und für körpernahe Dienstleistungen die 2G-Pflicht (Geimpft oder Genesen) eingeführt, der der Einzelhandel mit Ausnahme der Grundversorgung Anfang Dezember 2021 folgen musste (HESSISCHE LANDESREGIERUNG 2021b, 2021c).

Erst mit der zwar ansteckenderen, aber im Verlauf milderer Omikron-Variante einigten sich Anfang 2022 Bund und Länder darauf, alle „tiefgreifenderen Schutzmaßnahmen“ in drei Schritten abzubauen. Während beim ersten Schritt erst einmal nur Kontaktbeschränkungen für Geimpfte und Genesene fielen sowie Zugangsbeschränkungen zum Einzelhandel – mit Ausnahme der Maskenpflicht – deutschlandweit abgeschafft wurden, konnten im Rahmen des zweiten Öffnungsschrittes ab März 2022 Gastronomie und Hotellerie wieder auf 3G umstellen. Mit April 2022 endeten schließlich alle 2G- und 3G-Regelungen sowie die Maskenpflicht mit Ausnahmen des ÖPNV und in medizinischen Einrichtungen (WALKER 2022).

Die Maskenpflicht in medizinischen und pflegerischen Einrichtungen wurde im April 2023 aufgehoben und die Corona-Warnapp ab Juni 2023 in einen „Schlafmodus“ versetzt (HESSISCHE LANDESREGIERUNG 2023; HEISE 2023).

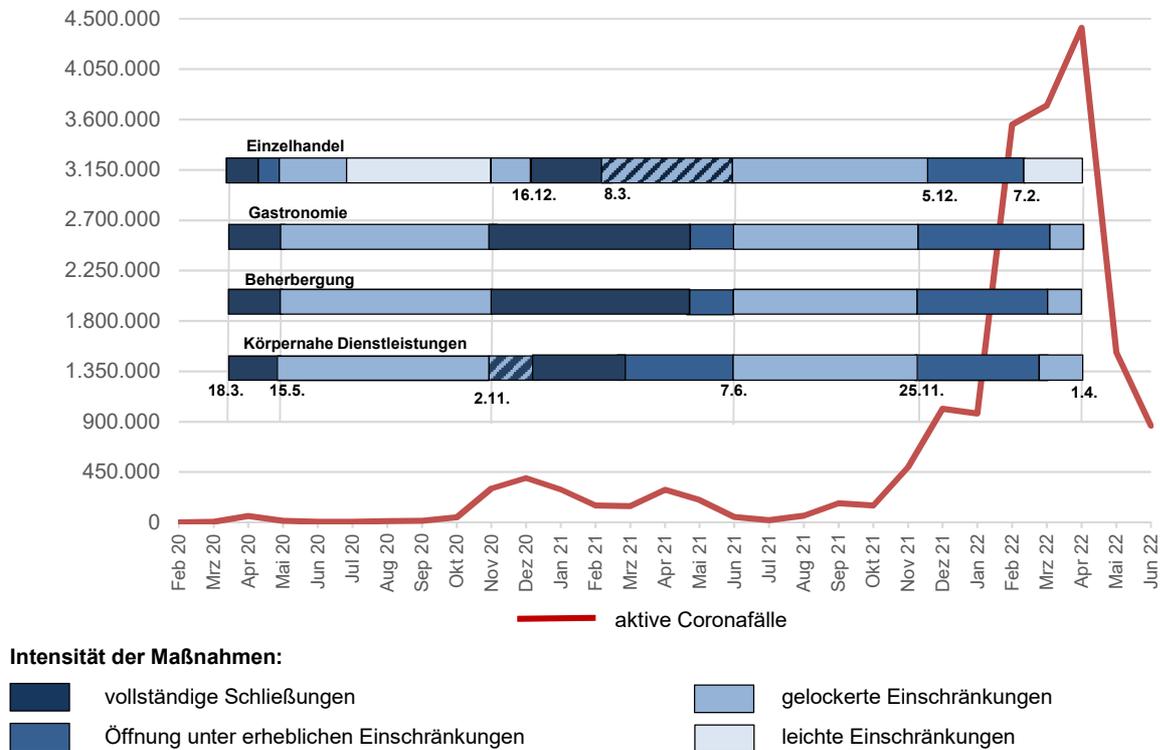
Zwei Jahre lang wechselten sich also strenge Pandemiemaßnahmen mit Lockerungen ab (vgl. Abb. 1). COVID 19 dominierte unangefochten die Nachrichten und das gesellschaftliche Leben. Die Einschränkung der persönlichen Bewegungsfreiheit führte aber auch zu substanziellen Veränderungen jener Wirtschaftsbereiche, die auf direkten Kundenkontakt angewiesen waren. Da die Reisetätigkeit zum Erliegen kam, Einkäufe vorrangig online getätigt wurden und über einen längeren Zeitraum aufgrund der Restriktionen keine Nachfrage nach Freizeiteinrichtungen und Gastronomie bestand, waren massive Auswirkungen auf viele innerstädtische Dienstleistungsbranchen ob ihrer Abhängigkeit von Passantenfrequenz und direktem Kundenkontakt erwartbar.

Die Öffentliche Hand reagierte auf die absehbaren ökonomischen Konsequenzen der Pandemie mit Coronahilfen in Form von Zuschüssen, Krediten, Rekapitalisierungen und Bürgschaften. Diese umfassten im Zeitraum vom Frühjahr 2020 bis Sommer 2022 130 Mrd. € und beinhalteten unter anderem die Corona-Soforthilfen, fünf Überbrückungshilfen sowie drei Neustarthilfsprogramme (BUNDESREGIERUNG 2023).

Zwischen März und Mai 2020 gelangte die sogenannte Soforthilfe als unmittelbare Maßnahme gegen die Lockdown-Folgen zur Auszahlung. Dabei waren Solo-Selbstständige und kleine Unternehmen mit bis zu 10 (Bund) und 50 Beschäftigten (Hessen) förderfähig, wobei die Hessische Landesförderung die Hilfen des Bundes zusätzlich aufstockte. Voraussetzung für den Erhalt der Hilfgelder war die Versicherung der Antragsteller, durch die Pandemie ökonomisch in eine existenzbedrohende Schieflage geraten

zu sein, wodurch ein Zuschuss von bis zu € 10.000.- (€ 1.000.- Landesanteil) bei bis zu fünf Beschäftigten, bis zu € 20.000.- (€ 5.000.- Landesanteil) bei bis zu zehn Beschäftigten und bis zu € 30.000.- (ausschl. Landesmittel) bei bis zu 50 Beschäftigten möglich wurde (WERNER & PALM 2022, S.42ff.).

Abbildung 1: Coronamaßnahmen für ausgewählte Dienstleistungsbranchen im Vergleich zum Verlauf der aktiven Coronafälle in Deutschland, 2020 bis 2022



Quelle: UEBe, basierend auf eigener Printmedienanalyse; Infektionszahlen: WORLDOMETER 2023)

Die Soforthilfeprogramme wurden durch die Überbrückungshilfen (ÜH) abgelöst, welche bis zum Juni 2022 gewährt wurden (vgl. Abb. 2). Im Wesentlichen unterschieden sich die ÜH durch die Antragsberechtigung, die leicht erhöhte Fördersumme und Zuschüsse für Hygienemaßnahmen. Die Überbrückungshilfen mussten nicht zurückgezahlt werden. Am Ende des Förderzeitraums fand eine Gesamtbetrachtung der relevanten Umsätze sowie Kosten statt, und lediglich Zuschüsse, die über den realen Ansprüchen lagen, mussten zurückgezahlt werden (WERNER & PALM 2022; BUNDESMINISTERIUM FÜR WIRTSCHAFT UND KLIMASCHUTZ & BUNDESMINISTERIUM DER FINANZEN 2022a, 2022b).

Darüber hinaus wurde Unternehmen, welche aufgrund der Coronamaßnahmen im November bzw. Dezember 2019 schließen mussten oder durch diese indirekt wesentlich betroffen waren, die sogenannte November- bzw. Dezemberhilfe gewährt. Diese umfasste einen einmaligen, nicht rückzahlbaren Zuschuss von bis zu 75% des Umsatzes aus diesen Monaten. Andere staatliche Leistungen wie Kurzarbeitergeld und ÜH II wurden dem angerechnet (WERNER & PALM 2022, S.94ff.).

Für Solo-Selbstständige und kleine Kapitalgesellschaften mit max. zehn Mitarbeitern wurde, um einen Neustart nach den Lockdowns zu erleichtern, die Neustarthilfe (Förderzeitraum: Januar-Juni 2021) und Neustarthilfe Plus (Förderzeitraum: Juli-Dezember 2021) ins Leben gerufen. Diese Förderung bot einen Vorschuss von 50% des Umsatzes eines sechs- bzw. dreimonatigen Referenzumsatzes aus 2019 in Höhe von maximal € 7.500.-/9.000.- für Solo-Selbstständige und € 30.000.-/36.000.- für Mehr-Personen-Kapitalgesellschaften. Der Zuschuss musste nicht zurückgezahlt werden, wenn Einbußen des Umsatzes im Förderzeitraum von mind. 60% bestanden. War der Umsatz um weniger als 60% gesunken,

musste ein Teil zurückgezahlt werden, sodass Neustarthilfe und Einkünfte zusammen nicht 90% des Referenzumsatzes überstiegen. Betrag der Rückgang weniger als 10% musste die volle Förderung zurückgezahlt werden (WERNER & PALM, S.106ff.; S.113ff.).

Abbildung 2: Corona-bedingte Überbrückungshilfen seitens der Öffentlichen Hand

	ÜH I	ÜH II	ÜH III	ÜH III Plus	ÜH IV
Förderzeitraum	Juni bis August 2020	September bis Dezember 2020	November 2020 bis Juni 2021	7.2021–12.2021	1.2022–06.2022
Antragsberechtigung	mind. 60% Umsatzeinbruch in den Monaten April/Mai 2020 im Vergleich zu den Vorjahresmonaten	mind. 50% Umsatzeinbrüßen in zwei zusammenhängenden Monaten von April bis August	mind. 30% Umsatzeinbrüche im Vergleich zu 2019 in jedem Monat	siehe ÜH III	siehe ÜH III
Förderhöhe der förderfähigen Fixkosten	- bis zu 80 % bei Umsatz-einbruch > 70 % - bis zu 50 % bei Umsatzeinbruch ≥ 50 % - bis zu 40% bei Umsatzeinbruch ≥ 40 %	- bis zu 90 % bei Umsatz-einbruch > 70 % - bis zu 60 % bei Umsatzeinbruch ≥ 50 % - bis zu 40% bei Umsatzeinbruch ≥ 30 %	- bis zu 100 % bei Umsatz-einbruch > 70 % - bis zu 60 % bei Umsatzeinbruch ≥ 50 % - bis zu 40% bei Umsatzeinbruch ≥ 30 %	siehe ÜH III	siehe ÜH II
Erstattungsfähige Kosten	Betriebliche Fixkosten Personalkosten: Pauschale von 10% der förderfähigen Kosten	Betriebliche Fixkosten sowie Ausgaben für Hygienemaßnahmen; Personalkosten: Pauschale von 20% der förderfähigen Kosten	siehe ÜH II	siehe ÜH II	siehe ÜH II

Quelle: Darstellung von UEBE nach WERNER & PALM 2022, S.53ff.; 60ff.; 69ff.; 78ff.; 86ff.; BUNDESMINISTERIUM FÜR WIRTSCHAFT UND KLIMASCHUTZ & BUNDESMINISTERIUM DER FINANZEN 2022a, 2022b)

Zusätzlich zu Krediten und direkten Förderungen versuchte die Bundesregierung, die Wirtschaft durch weitere Maßnahmen zu unterstützen. So erleichterte sie ab April 2020 den Zugang zum Kurzarbeitergeld, wodurch nur noch 10% der im Betrieb Beschäftigten einen Arbeitsentgeltausfall von mehr als 10% hinnehmen mussten. Dabei wurde durch die Arbeitsagentur in den ersten drei Monaten Kurzarbeit 60% (67% bei Familien mit Kindern), nach vier bis sechs Monaten 70% (77%) und nach mehr als sechs Monaten 80% (87%) des Entgeltausfalls übernommen. Bis Ende März 2022 wurden zudem Sozialversicherungsbeiträge für ausgefallene Arbeitsstunden erstattet.

Mit 1. Juli 2020 wurde die Mehrwertsteuer in der Gastronomie pauschal von 19% auf 7% gesenkt (bisher nur bei Mitnahme der Speisen) – eine Regelung, deren Auslaufen am 31. Dezember 2023 seither für Diskussionen sorgt. Gleichzeitig galt vom 1. Juli 2020 bis 31. Dezember 2020 generell ein reduzierter Mehrwertsteuersatz (FRANKFURTER ALLGEMEINE ZEITUNG 2020a und 2020b; TAGESSCHAU 2020b; BUNDESMINISTERIUM FÜR ARBEIT UND SOZIALES 2021, S.6ff.; AGENTUR FÜR ARBEIT o.J.; INDUSTRIE- UND HANDELSKAMMER BERLIN o.J.).

Darüber hinaus wurde ab März 2020 die Insolvenzantragspflicht für Unternehmen ausgesetzt, die während der Wartezeit auf Coronahilfen in wirtschaftliche Schwierigkeiten geraten waren (GERLING et al 2020, S.42). Die Regelung wurde bis April 2021 verlängert, hatte aber hohe rechtliche Hürden zur Inanspruchnahme (LEGAL TRIBUNE ONLINE 2021).

Daß Maßnahmen wie die Restriktionen während der Corona-Pandemie direkte ökonomische (und soziale) Auswirkungen nach sich ziehen, liegt auf der Hand. Seit geraumer Zeit wirken aber auch geopolitische Veränderungen auf das durch die Pandemie geschwächte Wirtschaftsgefüge und verstärken möglicherweise die durch die Staatshilfen notdürftig abgedeckten ökonomischen Folgen.

Im Kontext mit dem russischen Angriffskrieg auf die Ukraine wurden seitens der europäischen Staatengemeinschaft Handelsbeschränkungen festgelegt, die das Ziel verfolgten, Russlands wirtschaftliche Basis zu schwächen, ihm den Zugang zu kritischen Technologien und Märkten zu versperren und somit seine Fähigkeit zur Kriegsführung erheblich einzuschränken“ (EUROPÄISCHER RAT 2023a und 2023b). Daraus resultierten neben den Folgen des Ausstiegs aus der Kernenergie weitere Verknappungen auf dem deutschen Energiemarkt, wobei die steigenden Preise die Inflation anheizten.

Ohne gleichzeitigen Lohnanstieg führt dies zu einer Verringerung der Kaufkraft (EZB 2021) mit direkten Auswirkungen auf Einzelhandel, Gastronomie, Tourismus und persönlichen Dienstleistungen, die nun nach beendeter Pandemie und dem Auslaufen der diesbezüglichen Finanzhilfen vor der nächsten Herausforderung stehen.

2. Forschungsfragen und -hypothesen

Branchengruppen wie der Einzelhandel, Gastronomie, Hotels, persönliche Dienstleistungen u.a. als typisch innerstädtische Dienstleistungsangebote sind auf direkten Kundenkontakt und dichte Passantenfrequenz/Laufkundschaft angewiesen. Im Zuge der angeordneten Betriebsschließungen während der zweijährigen Pandemie fielen beide Parameter komplett aus oder waren durch kontaktbeschränkende Maßnahmen wesentlich reduziert. Selbst außerhalb der harten Lockdown-Phasen sahen sich die Dienstleister häufig gezwungen, die Anzahl der Kunden durch Einlaßbeschränkungen oder Terminvereinbarungen zu reduzieren. Neben den Touristen blieben auch die Berufspendler aufgrund der home-office-Regelungen den Innenstädten fern, und überall dort, wo Kurzarbeit eingeführt wurde, sank die Kaufkraft.

Aus den eingangs beschriebenen Entwicklungen während und nach der Pandemie lassen sich folgende Forschungsfragen und –hypothesen ableiten:

1. Welche Konsequenzen hatten die mehrwöchigen Lockdowns auf ausgewählte innerstädtische Dienstleistungsbranchen?

Hypothese 1: Dienstleistungen mit direktem Kundenkontakt waren von den Schließungen stärker betroffen als andere DL-Branchen, wobei Einzelhandel, Gastronomie, Beherbergung und körpernahe Dienstleistungen, die sich bereits vor der Pandemie in einer teilweisen ökonomischen Schieflage befanden, vermehrt mit dauerhaften Schließungen reagierten.

2. Welche Effekte hatten die Fördermaßnahmen der öffentlichen Hand bzw. waren diese geeignet, die pandemiebedingten Einschränkungen bei den auf direkten Kundenkontakt angewiesenen DL-Branchen abzufedern?

Hypothese 2: Zwar stellten die Auswirkungen der Pandemie eine wesentliche Belastung für die genannten Dienstleistungsbranchen dar, doch konnten durch die öffentlichen Hilfsmaßnahmen dauerhafte Schließungen ungeachtet gravierender Einbußen größtenteils verhindert werden. Hingegen trifft die aktuelle Wirtschaftskrise (Auslaufen der Coronahilfen, Inflation/Wirtschaftskrise, Kaufkraftverlust) die angeschlagenen Branchen umso härter.

3. Stand der Forschung

Bereits seit Jahrzehnten wird der innerstädtische Handel durch einen Strukturwandel unter Druck gesetzt, der besonders kleinere, inhabergeführte Geschäfte angesichts der Konzentration großer Ketten, aber auch mangels Nachfolgern dazu veranlaßt, ihre Läden dauerhaft zu schließen.

Seit zwanzig Jahren kommt es auch zu einer Stagnation bzw. einem Rückgang des nominalen Umsatzes des stationären Einzelhandels. Die Hauptprobleme sind die Steigerung laufender Kosten, der Rückgang der Margen sowie veränderte Konsumgewohnheiten der Kunden. Vor allem die Warenhäuser stecken in einer seit Jahren anhaltenden Krise, die jüngst in der Insolvenz der größten Warenhauskette Deutschlands, Galeria Karstadt Kaufhof, gipfelte (BULLINGER 2022, S.226; HANDELSVERBAND HESSEN 2022; FELD et al. 2023, S.164). Von der Pandemie wird befürchtet, dass diese die bereits stattfindende Restrukturierung weiter beschleunigen könnte (APPEL & HARDAKER 2022, S.1ff.).

Diese Entwicklungen sind in zahlreichen Publikationen wissenschaftlich dokumentiert. Hingegen handelt es sich bei den Auswirkungen einer Pandemie mit den entsprechenden Restriktionen auf Wirtschaftsbereiche mit Notwendigkeit zum Direktkundenkontakt um ein junges Forschungsfeld, dessen bisherige Veröffentlichungen sich vor allem auf Hypothesen stützen. Empirie- und primärdatenbasierte Publikationen sind de facto (noch) nicht vorhanden.

Eine erste Prognose möglicher Auswirkungen der Pandemie wurde im Juli 2020 durch A. REITER erarbeitet. Dabei stehen drei zentrale Auswirkungen (Distancing, Virtualisierung und Lokale Vernetzung) auf das städtische Leben im Fokus. Unter Distancing versteht REITER das bewusste Kunden- resp. Passantenmanagement mittels Abstands- und Hygieneregulungen. Virtualisierung bedeutet, dass Krisen stets rasche Systemwechsel erzwingen, worunter auch der digitale Wandel der Wirtschaft und Gesellschaft fällt. Die Gesellschaft entwickelt sich demnach immer weiter zu einer digitalen community. Lokale Vernetzung meint, dass gerade infolge des ersten Lockdowns viele lokale Netzwerke entstanden, unter anderem zur Unterstützung lokaler Geschäfte, welche auch nach Corona fortgeführt werden sollten, wodurch die virtuelle Welt immer weiter mit der digitalen verschmelze (REITER 2020, S.14f.).

Auch eine Arbeitsgruppe der Akademie für Raumentwicklung in der Leibniz-Gemeinschaft gab schon früh erste Einschätzungen zu möglichen Pandemiefolgen ab. Bereits vor der Corona-Pandemie bestehende Trends wie die Nachfrageumstrukturierung durch den demographischen Wandel, Wertewandel, Erlebnisorientierung, Digitalisierung oder die zunehmende Verbindung von Konsum und Freizeitaktivitäten würden durch Corona noch weiter verstärkt und dadurch möglicherweise trading-down-Prozesse in Gang setzen oder intensivieren. In der Folge sollte der verbleibende Einzelhandel auf noch funktionierende Lagen konzentriert und in Innenstädten auch vermehrt alternative Nutzungen angesiedelt werden (MENSING et al. 2020, S.4f und S.8f.).

Ähnlichen Prognosen finden sich bei ANDERS et al (2020), wobei die Autoren prognostizieren, daß die Digitalisierung im Handel weiter zunimmt, die Verkaufsflächen dadurch schrumpfen, aber der stationäre Einzelhandel dennoch weiterhin eine wichtige Rolle spielen würde und vermehrt Mischnutzungen in Zentren möglich wären. Tiefgreifende Veränderungen der Stadtzentren in Art, Größe sowie Struktur wären die Folge (ANDERS et al. 2020, S.56ff.).

Inzwischen sind auch erste Studien zu den Auswirkungen der Pandemie auf die Innenstädte erschienen. Gemäß dem Bundesamt für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) konnten Stand Dezember 2022 erste folgende Ergebnisse festgestellt werden. Zu Beginn der Corona-Pandemie hätten Zentren noch von einer hohen Nachfrage nach Konsumgütern profitiert und blieben größtenteils stabil. Infolge steigender Preise, der Energiekrise, aber auch der Nachwirkungen der Pandemie habe sich diese Situation inzwischen verändert. Der stationäre Einzelhandel und andere gewerbliche Nutzungen seien dabei besser als erwartet durch die Pandemie gekommen. Leerstände hätten zwar zugenommen, jedoch vermehrt in Nebenlagen. Inzwischen sei die Passantenfrequenz zwar wieder auf dem Niveau aus vor-

pandemischen Zeiten, jedoch werde das Umsatzniveau aus 2019 noch nicht wieder erreicht. Der Rückgang des stationären Einzelhandels betreffe besonders schwächere innerstädtische Einzelhandelslagen, was sich auch teilweise im Sinken der Mieten in den Nebenlagen größerer Städte zeige. In absehbarer Zeit werden demnach Einzelhandelsflächen nicht mehr zunehmen (KRUSE et al. 2023, S.5ff.)

Auch in Frankfurt/Main ist dieser Trend in der Mietpreisentwicklung von Handelsimmobilien zu beobachten. Die Mieten gingen zuletzt um moderate 10% zurück, doch geht die DZ-Bank davon aus, dass sich dieser Trend angesichts des Leerstandes weiter fortsetzen könnte (DZ Hyp 2023, S.42).

Die Entwicklung von Insolvenzen konnte während der Pandemie generell niedrig gehalten werden, doch zuletzt stiegen diese – vermutlich als Folge des Endes der Unterstützungsmaßnahmen und der weiterhin angespannten ökonomischen Situation - auf das höchste Niveau seit sieben Jahren (MÜLLER 2023, S. 36).

Der Onlinehandel zählt zu den Pandemie-Profiteuren, wobei vor allem der Bereich „Fashion & Accessoires“ den stationären Handel weiter zurückdrängt (HANDELSVERBAND DEUTSCHLAND 2023, S.32).

Aktuelle Untersuchungen durch die Frankfurt School of Finance deuten darauf hin, dass vermehrt ältere Menschen begonnen haben, während der Zwangsschließungen und Zutrittsrestriktionen die Möglichkeiten von Onlineshopping zu nutzen. Dabei handelt es sich um eine Kohorte, die zuvor als sichere Kundschaft für den stationären Handel galt, nach dem Ende der Pandemiemaßnahmen zumindest in Teilen an diesem neuen Einkaufsverhalten festzuhalten scheint (GLAS 2021). Zudem nutzen immer mehr Beschäftigte die Möglichkeit von homeoffice, was bereits während der Pandemie zu einer Verschiebung des Konsums von Stadtteilen mit hoher Bürodichte zu Gebieten mit hoher Wohndichte geführt hat. Die Attraktivität von Innenstädten als Einkaufsziel bleibt bislang zumindest an den Samstagen erhalten, während der Konsum unter der Woche zurückgeht (ALIPOUR et al. 2022, S.53ff.; FELD et al. 2023, S.166; STATISTISCHES BUNDESAMT 2023b).

Eines der größten Probleme ist inzwischen die pandemiebedingte Abwanderung von Fachkräften. Sie wird von JANSEN & RISIUS 2022 sowie von FELD et al. 2023 thematisiert, wobei die Gastronomie im Vergleich zu anderen Wirtschaftsbereichen als am härtesten betroffen identifiziert wird. Angesichts unsicherer Beschäftigungsverhältnisse während des Lockdowns wechseln viele Arbeitnehmer zu Verkaufsberufen und verbleiben dort zumeist auch nach Ende der Restriktionen. Neben dem Fachkräftemangel hat die Gastronomie mit steigenden Erzeuger- und Energiepreisen zu kämpfen, während sich das Beherbergungswesen mit steigenden Bau- und Finanzierungskosten konfrontiert sieht (JANSEN & RISIUS 2022, S.1ff.; FELD et al. 2023, S.122ff).

Die Frage zunehmenden innerstädtischen Leerstands als Folge von Betriebsschließungen beschäftigt die Forschung bereits seit dem ersten Pandemiejahr (z.B. ANDERS et al. 2020, REITER 2020, ALIPOUR et al. 2022, APPEL & HARDAKER 2022). Demnach seien leerstehende Geschäftsräume auch in Haupteinkaufsstraßen zu finden, und zwar nicht nur in Zentren mit regionaler und lokaler Versorgungsfunktion, sondern auch in Oberzentren. In der Folge ziehen anziehungskräftige Geschäfte aus den Nebenlagen und Randbereichen in die freien Flächen der zentralen Lagen und tragen dazu bei, daß die Nebenlagen weiter an Attraktivität verlieren und die dortige Passantenfrequenz sinkt. (BULLINGER 2022, S.226ff.). Teilweise zieht Gastronomie in die aufgelassenen Einzelhandelsstandorte und steigert die Passantenfrequenz zur Mittagszeit und in den Nachmittagsstunden (RIEPEL & SCHOTE 2022, S.51).

Insgesamt basieren die einschlägigen Publikationen mit hypothetischen Entwicklungen unter Zuhilfenahme von Ansätzen aus der Resilienzforschung (z.B. JACUBOWSKI 2020) oder dem Fortschreiben von Zeitreihen im Bereich der Immobilienmarktforschung, des Konsumverhaltens oder von Insolvenzen. Informationen zur tatsächlichen, empiriegestützten Veränderung räumlicher Nutzungsmuster liegen bislang nicht vor.

4. Forschungsdesign

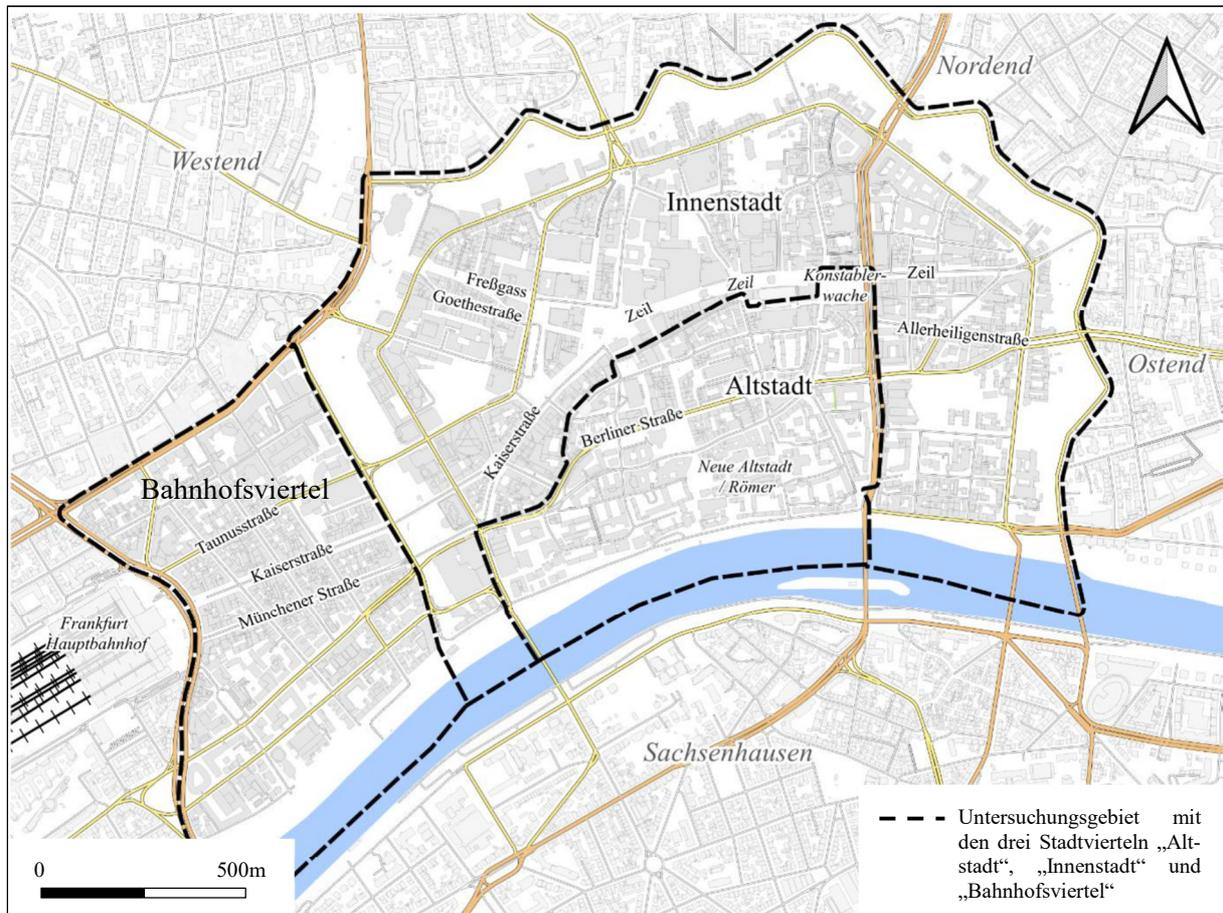
Daß die Pandemie auf die Wirtschaftsstruktur von Innenstädten nicht ohne Auswirkungen bleiben würde, stand spätestens während der zweiten Phase von Schließungen ausgewählter Branchen wie Einzelhandel, Gastronomie, Beherbergung und körpernaher Dienstleistungen fest. Hatte der erste Lockdown „nur“ einen Zeitraum vom 18. März 2021 bis 15. Mai 2021 umfaßt, legte die zweiten politisch verordnete Schließung das Wirtschaftsgeschehen für Dienstleistungen mit der Notwendigkeit von face-to-face-Kontakten zwischen Anbietern und Nachfragern vom 2. November 2021 bis 7. Juni 2022 weitestgehend lahm.

Es war klar, daß nicht alle Betriebe solch tiefgreifende Einschränkungen unbeschadet überstehen konnten und damit vermehrter Leerstand auftreten würde. Über das Ausmaß der dauerhaften Betriebsschließungen existierten bloß Vermutungen.

Daher fand im Rahmen des Studienbetriebes der Stadtgeographie und Raumordnung am FB19 ein Projektseminar mit dem Ziel statt, in den Frankfurter Stadtteilen „Altstadt“, „Innenstadt“ und „Bahnhofsviertel“ sowohl sämtliche vorhandenen Dienstleistungsbranchen in Erdgeschoßlagen als auch den Leerstand von Ladenlokalen direkt im Gelände mit der Methode der parzellengenauen Kartierung zu erfassen. Gleichzeitig wurde auch die Wertigkeit des Warenangebotes erhoben.

Das Erhebungsgebiet besteht aus drei großen Einheiten, den administrativen Stadtteilen „Altstadt“, „Innenstadt“ und „Bahnhofsviertel“. Letzteres ist vom historischen Kern durch den Anlagenring getrennt, einen Grünzug, der noch heute den Verlauf der ehemaligen Befestigungsanlagen markiert (vgl. Abb. 3).

Abbildung 3: Das Frankfurter Kartierungsgebiet



Quelle: eigene Darstellung UEBE nach Geodaten © OpenStreetMap (2023), CC-BY-SA

Als Grundlage für die Kartierung der Dienstleistungsbranchen diente die Klassifikation der Wirtschaftszweige (WZ 2008), beruhend auf der Statistischen Systematik der Wirtschaftszweige in der Europäischen Gemeinschaft (NACE) unter Berücksichtigung aller Wirtschaftszweige (5er-Schlüssel) von 47 (Einzelhandel) bis 96 (Erbringung von sonstigen überwiegend persönlichen Dienstleistungen) unter Ausklammerung von Einrichtungen der Öffentlichen Hand.

Die erste Erhebung fand im Oktober/November 2021 statt, eine zweite Erhebung erfolgte im Juni 2023. Die im Gelände gewonnenen Daten wurden in einer Excel-Datenbank organisiert und ausgewertet. Die Karten basieren auf den Dateneinträgen an den dazugehörigen Adressen der Stadtgrundkarte Frankfurt.

5. Empirische Ergebnisse

5.1 Ökonomische Rahmenbedingungen in Frankfurt/Main

Zum Stichtag 31.12.2022 hat die Stadt Frankfurt, vor allem bedingt durch den Flüchtlingszuzug, mit 773.068 Einwohnern ein neues Allzeithoch erreicht (STADT FRANKFURT 2023b), in der Metropolregion FrankfurtRheinMain leben 5,8 Mio. Menschen (Stand 31.12.2021, REGION FRANKFURT/MAIN 2022). Mit einem Wert von 110,2 weist Frankfurt einen überdurchschnittlichen Kaufkraftindex auf (FELD et al. 2023, S.175f.) und ist als überregionales Arbeitsplatzzentrum täglich das Ziel von 399.000 einpendelnden Arbeitnehmern (= 64,8% aller sozialversicherungspflichtig Angestellten in Frankfurt) (BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT 2022).

Die Frankfurter Wirtschaft wird vor allem durch die Messen, die Konzentration von Banken und anderen Finanzdienstleistungen sowie vom internationalen Tourismus geprägt. (FELD et al. 2023, S.126). Aufgrund dieser Ausrichtung ist Frankfurt durch die Restriktionen während der Pandemie im gesamtdeutschen Vergleich besonders hart getroffen worden. Während im deutschen Durchschnitt beispielsweise die Übernachtungszahlen 2021 um 37,4% und 2022 um 8,2% unter dem Niveau von 2019 lagen, kam es in Frankfurt zu einem Einbruch um 61,2% bzw. 19,9%. (FELD et al. 2023, S.127).

Dieser Rückgang erklärt sich aus der Messefunktion der Stadt, deren Ausstellungen zwischen 2005 und 2019 jährlich im Durchschnitt 1,6 bis 2,2 Mio. Besucher in die Stadt brachten. In den Pandemie Jahren 2020 und 2021 ist diese Zahl auf 304.000 resp. 123.000 geschrumpft. Die bekannte Frankfurter Buchmesse mit jährlich rund 300.000 Besuchern ist 2020 komplett ausgefallen bzw. hatte 2021 bei fünfzehn verschiedenen Hygienemaßnahmen lediglich 71.500 Besucher (MESSE FRANKFURT 2022a, 2022b)

Der Komplettausfall bzw. die Einschränkung der Messefunktion machte sich auch bei den Übernachtungszahlen bemerkbar. Zählte die Stadt 2019 nach 10,7 Mio. Übernachtungen pro Jahr, so verringerte sich diese 2020 und 2021 auf je 4 Mio. Mit 8,6 Mio. Übernachtungen. 2022 konnten die Übernachtungen zwar wieder gesteigert werden, haben das Vorpandemieniveau aber noch nicht erreicht. Vor allem die zahlungskräftigen internationalen Gäste sind 2022 noch nicht zurückgekehrt (-37% im Vergleich zu 2019), während sich der Inlandstourismus bereits besser erholt hat (-23% im Vergleich zu 2019). Die größten Einbußen verzeichnen bei beiden Gästegruppen die Luxushotels (STADT FRANKFURT 2023a, S.5ff.).

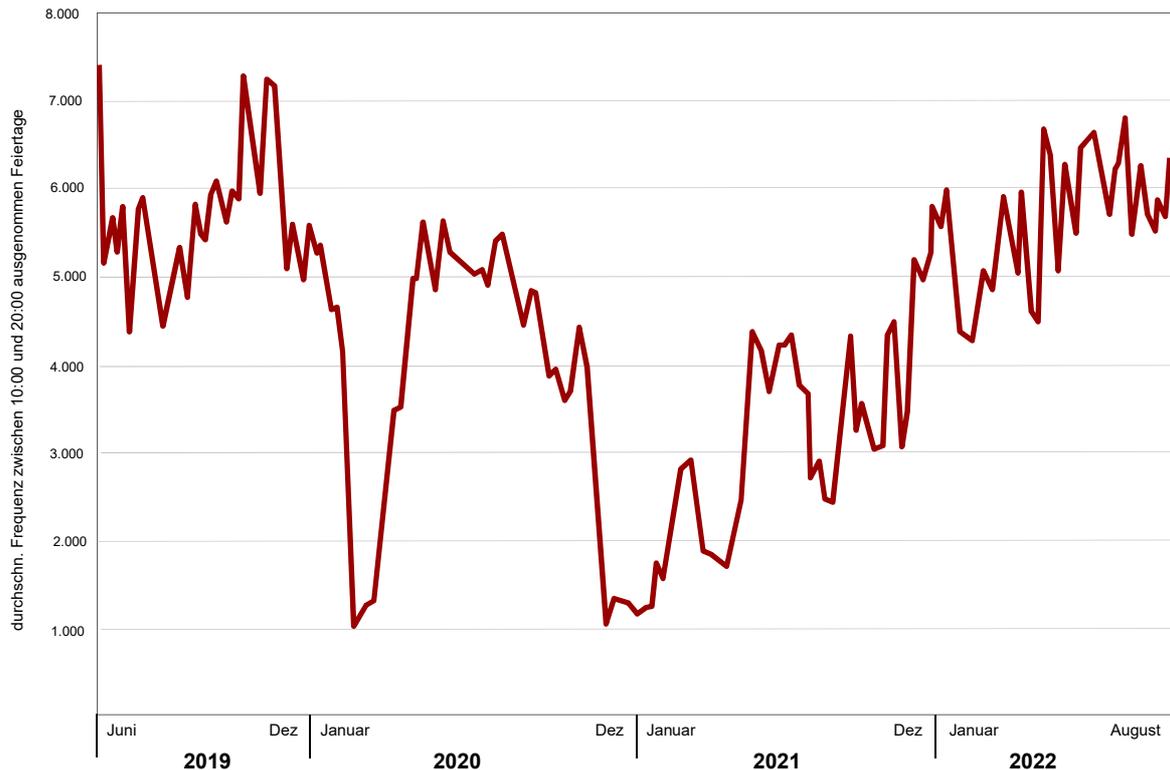
Ungeachtet des Ausbleibens vieler Touristen und Geschäftsreisender wirkte sich die Pandemie 2020 und 2021 auch generell auf das Passantenaufkommen in den Haupteinkaufsstraßen der Innenstadt (Einzelhandelskonzentrationen der Zeil, der Großen Bockenheimer Straße (= „Freißgass“) und der Goethestraße, Münchener Straße und Kaiserstraße aus. Denn auch die Arbeitsbevölkerung, häufig im homeoffice tätig, blieb fern (WIRTSCHAFTSFÖRDERUNG FRANKFURT 2022). Immerhin stieg der Anteil von Erwerbstätigen, welche 2019 mindestens gelegentlich von zu Hause arbeiteten, von 12,8% auf 24,2% im Jahr 2022 (STATISTISCHES BUNDESAMT 2023b).

Während des ersten Lockdowns im März 2020 sank die stündliche Passantenfrequenz zu den üblichen Einzelhandelszeiten (10h bis 20h) in einer der wichtigsten Haupteinkaufsstraßen im Stadtzentrum, der

Zeil, von 7.100 (Dezember 2019) auf 1.000, erreichte im Juni 2020 wieder 5.000 Besucher, um im Dezember 2020 wieder auf 1.000 zu sinken (WIRTSCHAFTSFÖRDERUNG FRANKFURT 2022).

Inzwischen scheinen sich die Passantenzahlen in der Zeil wieder zu erholen und oszillieren um die Marke vom 6.000 Passanten pro Stunde (vgl. Abb. 4). In der gesamten Stadt Frankfurt wurde das Niveau von 2019 übertroffen, während die Frequenz in anderen Großstädten 2022 durchschnittlich immer noch 8% unter dem Niveau von 2019 lag (FELD et al. 2023, S.145f.).

Abb. 4: Einzelhandelsrelevante Passantenfrequenz in der Frankfurter Zeil zwischen 2019 und 2022



Quelle: verändert nach HYSTREET.COM (2022) in WIRTSCHAFTSFÖRDERUNG FRANKFURT (2022)

5.2 Die Bedeutung der ausgewählten Dienstleistungsbranchen für die Frankfurter Innenstadt

Im Fall der vorliegenden Untersuchung liegt der Fokus entsprechend der eingangs formulierten Hypothese 1 (vermutete Konsequenzen von Pandemiemaßnahmen/Betriebsschließungen für innerstädtische Branchen mit Abhängigkeit vom direkten Kundenkontakt = Dienstleistungsbetriebe mit erhöhtem Pandemiefolgenrisiko) auf den Branchengruppen „stationärer Einzelhandel mit Ausnahme des KFZ-Handels“ (WZ-Code 47, z.B. Nahrungs- und Genußmittel, Textilien, Verlagsprodukte), „Beherbergung“ (WZ-Code 55; z.B. Hotels, Gasthöfe, Pensionen, Ferienunterkünfte), „Gastronomie“ (WZ-Code 56, z.B. Restaurants, Gaststätten, Imbissstuben, Cafés, Eissalons, Event-Caterer etc.), „Reisebüros, Reiseveranstalter und Erbringung sonstiger Reservierungsdienstleistungen“ (WZ-Code 79), „Spiel-, Wett- und Lotteriewesen“ (WZ-Code 92) und „Erbringung von sonstigen überwiegend persönlichen Dienstleistungen“ (sogenannte körpernahe Dienstleistungen; WZ-Code 96, z.B. Wäschereien, Friseursalons, Bestattung, Solarien).

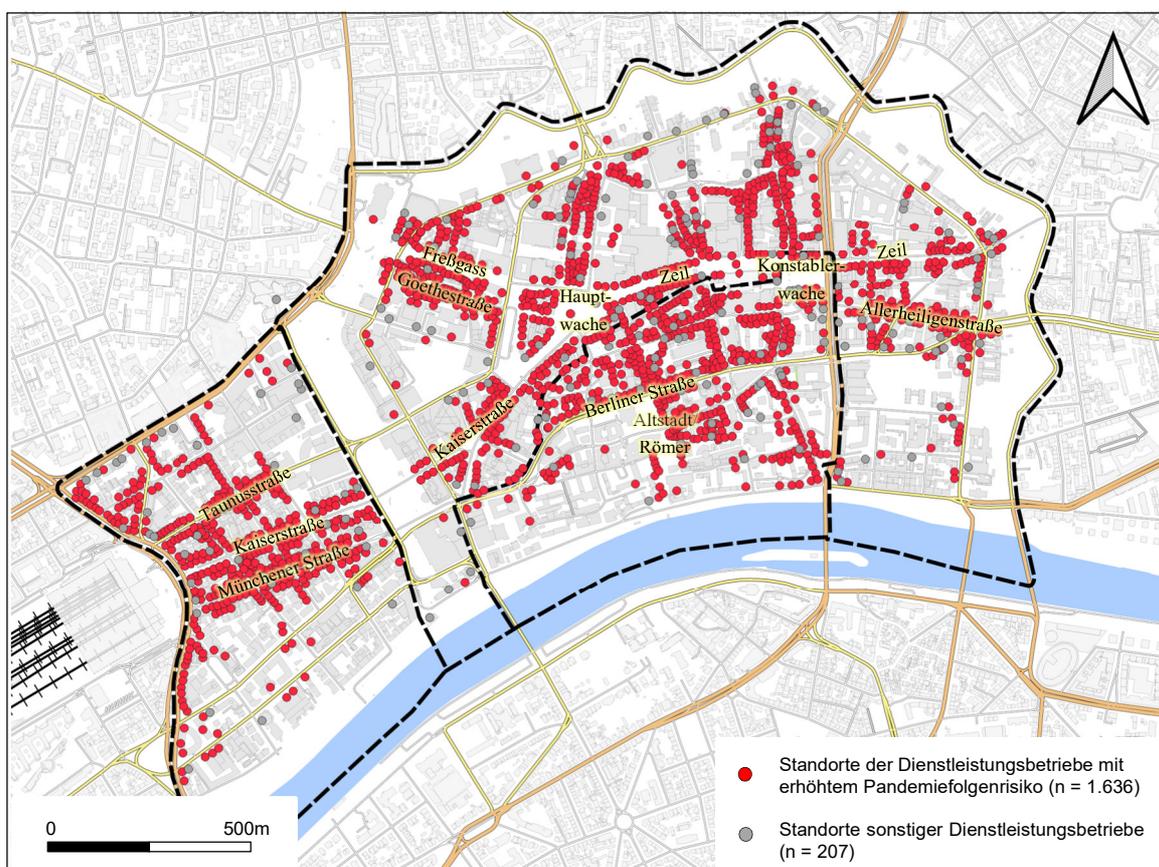
Die Dominanz dieser Auswahlgruppe (n = 1.635 für 2021; n = 1.656 für 2023) belegt ihr Anteil von 88,3% bzw. 89,5% an allen 1.851 im Rahmen der Kompletterhebung erfaßten Dienstleistungsbranchen in Erd-

geschoßlagen (vgl. Abb. 5). Die anderen Branchen des Tertiären Sektors sind im Frankfurter Untersuchungsgebiet lediglich in geringer Zahl vorhanden (u.a. Rechtsanwälte, Zahnärzte, Geldinstitute, Reinigungsdienste, Sicherheitsdienstleistungen, Dienstleistungen für Unternehmen und Private wie Übersetzungsdienste, Copyshops etc.). Hier darf angenommen werden, daß sie ihre Dienste mehrheitlich auch online anbieten konnten. Sie bleiben daher – wie auch Öffentliche Dienstleistungen – unter dem Titel „Sonstige Dienstleistungsbetriebe“ von der Datenanalyse ausgeklammert.

Daß die Zahl der insgesamt ermittelten Erdgeschoßnutzungen im Beobachtungszeitraum gestiegen ist, läßt sich auf die Beendigung temporären Leerstands (z.B. im Zuge von Bauarbeiten), aber auch auf die Umnutzung von Standorten vormaliger Nutzung durch andere Branchengruppen (z.B. Handel mit Kraftfahrzeugen) zurückführen, die im Beobachtungszeitraum durch eine typisch innerstädtische Dienstleistung ersetzt wurden.

Die räumliche Verteilung der untersuchten Dienstleistungen folgt den wichtigsten Verkehrsachsen bzw. Fußgängerzonen (Kaiserstraße, Goethestraße/Freßgass, Zeil) und zeigt zudem eine starke Konzentration auf die Baublöcke zwischen Hauptwache und Zeil einerseits und der Berliner Straße andererseits (vgl. Abb. 5). Die Ballung östlich des historischen Rathauses „Römer“ erklärt sich mit der Rekonstruktion der im Zweiten Weltkrieg vollständig zerstörten Altstadt, in deren nach mittelalterlichem Vorbild wiederhergestellten Straßenzügen und Fachwerkbauten vor allem Gastronomie und Einzelhandel angesiedelt sind.

Abbildung 5: Die räumliche Dominanz der ausgewählten Dienstleistungsbranchen in den Erdgeschoßlagen der Frankfurter Innenstadt 2021



Datenquelle: Projektdatenbank und Erhebung UEBE; Graphik: eigene Darstellung Uebe nach Geodaten © OpenStreetMap (2023), CC-BY-SA.; Stadtvermessungsamt Frankfurt am Main (2023): Hauskoordinaten der Stadtgrundkarte Frankfurt.

5.3 Struktur und Raummuster der ausgewählten innerstädtischen Dienstleistungen

Ein erster Blick auf die Branchenanteile und deren Veränderung zwischen 2021 und 2023 macht die starke Präsenz des Einzelhandels mit jeweils mehr als 40% an der Gesamtzahl der ausgewählten Branchen deutlich, gefolgt vom Dienstleistungsangebot der Gastronomie mit fast 30% (vgl. Abb. 7).

Zwar hat sich die Gesamtzahl der Geschäftslokale in Erdgeschoßlagen zwischen 2021 und 2023 geringfügig erhöht (verursacht durch Restrukturierung/Neubautätigkeit in einigen Bereichen der Innenstadt), doch sind hinsichtlich der Veränderung der einzelnen Branchengruppen die Auswirkungen der Pandemiemaßnahmen durchaus erkennbar. Prozentual am stärksten traf es die Reisebüros, Reiseveranstalter und Erbringung sonstiger Reservierungsdienstleistungen, wobei der Rückgang aufgrund der zum Ausgangszeitpunkt geringen Fallzahl besonders hervorsticht. Eine ähnliche Entwicklung hatte das Spiel-, Wett- und Lotteriewesen zu verzeichnen. In deren Ladenlokalen scheint im Gegensatz zu den anderen Branchengruppen keine unmittelbare Nachnutzung stattgefunden zu haben, womit sich die Zunahme des Leerstandes um mehr als 30% erklären ließe.

Abbildung 7: Die Nutzung der Erdgeschoßlagen nach untersuchten Branchengruppen und ihre Veränderung 2021-2023

Branchengruppe	2021		2023		Veränderung in % (2021=100)
	absolut	in % (1.520=100)	absolut	in % (1.542=100)	
Einzelhandel	733	44,8	706	42,6	-3,7
Beherbergung	57	3,5	54	3,3	-5,3
Gastronomie	467	28,6	462	27,9	-1,1
Reisebüros etc.	21	1,3	17	1,0	-19,0
Spiel-, Wett- und Lotteriewesen	39	2,4	33	2,0	-15,4
Erbringung von sonstigen überwiegend persönlichen Dienstleistungen	118	7,2	119	7,2	+0,8
Leerstand	200	12,2	265	16,0	+32,5
insgesamt	1.635	100,0	1.656	100,0	+1,28

Datenquelle: Projektdatenbank, eigene Erhebung UEBE

Die ausgewählten Branchengruppen sind nicht dispers über das Untersuchungsgebiet verteilt, sondern zeigen entsprechend der typischen funktionalen Viertelsbildung einer europäischen City spezifische Konzentrationserscheinungen (vgl. Abb. 8).

Am signifikantesten zeichnet sich das Einkaufsviertel ab. Es erstreckt sich in West-Ost-Richtung von der Alten Oper über die beiden parallel zueinander verlaufenden Straßenzüge der Großen Bockenheimer Straße und der Goethestraße bis zu Hauptwache und folgt dann der Zeil über die Konstablerwache hinweg weiter nach Osten.

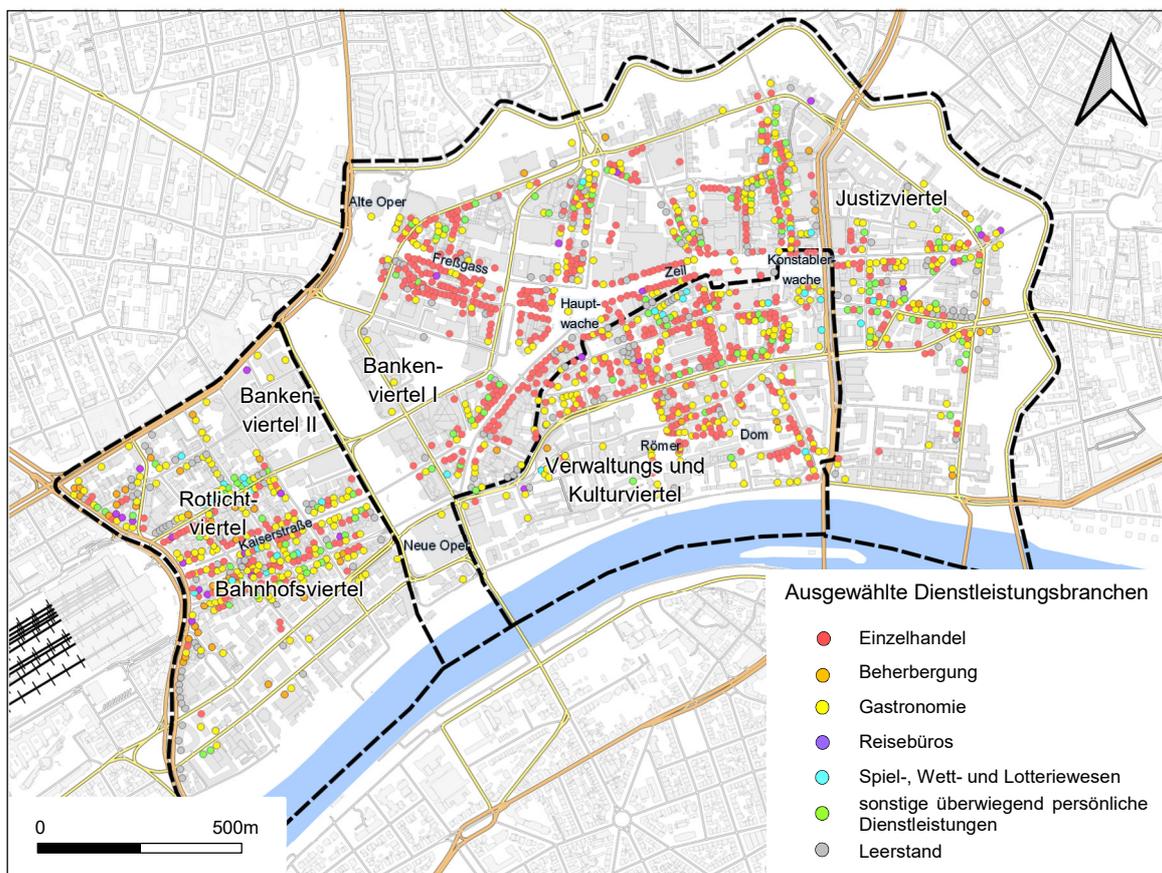
Vor allem die Große Bockenheimer Straße, ob der Dichte des hochwertigen gastronomischen Einzelhandels- und Restaurantangebots auch „Freßgass“ genannt, und die von flagship-stores internationaler Luxusmarken geprägte Goethestraße sind ein Alleinstellungsmerkmal, das Frankfurt gegenüber seinen regionalen Konkurrenten Wiesbaden und Mainz einen Standortvorteil innerhalb der Metropolregion sichert.

Zum Schutz der Freßgass liegt seitens der Stadt Frankfurt sogar eine Erhaltungssatzung vor, die vorschreibt, daß der Rückbau (Abbruch), die Änderung der baulichen Anlagen und/oder die Nutzungsänderung einer Genehmigung bedarf (STADT FRANKFURT o.J.). Die Satzung stammt aus dem Jahr 1988 und verfolgt das Ziel, die Prägung der Freßgass durch kleine, inhabergeführte Einzelhandelsgeschäfte

insbesondere im Bereich Nahrungs- und Genussmittel zu erhalten. Allerdings wird immer wieder Kritik bezüglich der wenig konsequenten Anwendung der Satzung laut, weil dadurch traditionelle Familienbetriebe zunehmend durch Filial-Großbetriebe und Ketten ersetzt würden (CDU KREISVERBAND FRANKFURT 2023).

Gemessen an der Passantenfrequenz ist die Zeil zwischen Hauptwache und Konstablerwache nach der Kaufingerstraße und der Neuhauser Straße in München die am stärksten frequentierten Einkaufsstraße Deutschlands (EHI 2022) und bildet den zweiten Teil der traditionellen Frankfurter Einzelhandelsachse. Relativ neu ist hingegen die weitere Verdichtung des Einzelhandelsangebotes in den nach Süden führenden Seitenstraßen der Zeil. Ihre Attraktivität wurde durch die zwischen 2012 und 2018 erfolgte Rekonstruktion der „Neuen Altstadt“ (zwischen Römer und Dom gelegen) gesteigert, da sich die zum Teil originalgetreu wiederaufgebauten Fachwerkhäuser entlang der dem mittelalterlichen Vorbild folgenden Gassen zu einem Besuchermagneten entwickelt haben.

Abbildung 8: Raummuster der unterschiedlichen Dienstleistungsbranchen 2021 (n = 1.635)



Datenquelle: Projektdatenbank und Erhebung UEBE; Graphik: eigene Darstellung Uebe nach Geodaten © OpenStreetMap (2023), CC-BY-SA.; Stadtvermessungsamt Frankfurt am Main (2023): Hauskoordinaten der Stadtgrundkarte Frankfurt.

Im Bahnhofsviertel konzentriert sich ein disperser Branchenmix auf die Kaiserstraße und die parallel verlaufende Münchener Straße. Im Vergleich zum restlichen Untersuchungsgebiet finden sich hier auch die meisten Beherbergungsbetriebe. Daß das Rotlichtviertel zwischen der Kaiserstraße und der Taunusstraße hinsichtlich der Verteilung persönlicher Dienstleistungen nicht deutlicher erkennbar ist, liegt zum einen an der vertikalen Nutzungsstruktur der Gebäude, in denen sich das Rotlichtmilieu auf die oberen Etagen konzentriert und zum anderen daran, daß deren Zugänge in den Erdgeschoßlagen häufig als Bars ausgewiesen werden. Zudem ist aufgrund des Vordringens des Bankenviertels Richtung

Westen und der damit verbundenen Veränderungen auf dem Immobilienmarkt eine teilweise Verdrängung der Rotlichtnutzung an das östliche Ende der Innenstadt zwischen dem Justizviertel und der Allerheiligenstraße erkennbar.

5.4. Die Angebotswertigkeit

Im Rahmen der Kompletterhebung fand auch eine Beurteilung der Wertigkeit des Warenangebots statt. Zu diesem Zweck wurden im Vorfeld nach Warenangebot und Ladenausstattung fünf Wertigkeitskategorien definiert. Die Erhebung der „Wertigkeit“ eines Ladenlokals/Restaurant etc. ist zugegebenermaßen eine subjektive Sache. Sie wird im gegenständlichen Fall als eine Kombination aus dem äußeren Erscheinungsbild und dem Preislevel des Angebotes definiert und beinhaltet die Kategorien „Luxus“, „hochwertig“, „obere Mitte“, „untere Mitte“ und „niedrig“.

„Luxus“ betrifft ausschließlich die höchstwertigen Markenangebote, z.B. Louis Vuitton, Bulgari, Armani, Tiffany etc. oder Restaurants mit mindestens einer internationalen Gastronomieauszeichnung (z.B. Gault-Millau, Michelin). Als hochwertig sind (i.d.R. inhabergeführte) Läden mit teurem Warenangebot (z.B. hochspezialisierte Feinkostläden in der Freßgass) oder Gastronomie mit sehr gepflegtem Erscheinungsbild zu verstehen. In der „oberen Mitte“ finden sich die mittelpreisigen internationalen Ketten wie Zara, Peek & Cloppenburg etc., während günstigere (häufig ebenfalls internationale) Anbieter (z.B. H&M) zur unteren Mitte zählt. Ladenlokale mit preiswertem Angebot (z.B. Ein-Euro-Shops, Dönerimbisse etc.) fallen unter die Wertkategorie „niedrig“.

Im Frankfurter Untersuchungsgebiet dominiert ein Angebot, das dem mittleren Wertigkeitssegment zuzurechnen ist (Abb. 9 und 10). Dienstleistungen der oberen Mitte befinden sich vorwiegend entlang der Kaiserstraße sowie in der Zeil, zwischen Zeil und Berliner Straße, in der Neuen Altstadt und rund um die Freßgass. Auch Läden der unteren Mitte sind innerhalb dieser Zone vertreten, jedoch gibt es auch eine wesentliche Konzentration in Randlagen, etwa beim Hauptbahnhof, in der Großen Friedberger Straße im Nordosten (Richtung Nordend) und im Ostend.

Abbildung 9: Angebotswertigkeit 2021 und 2023

Wertigkeit	2021	2023	Vä. absolut	Vä. in % (2021 = 100)
Luxus	55	52	-3	-5,4
hochwertig	157	160	+3	+1,9
obere Mitte	408	397	-11	-2,7
untere Mitte	459	441	-18	-3,9
niedrig	336	307	-29	-8,6
Summe	1.415	1.357	-58	-4,1

Quelle: Projektdatenbank, Erhebung UEBE

Die Betriebe der Mitte scheinen die Pandemie in Anbetracht ihrer Dominanz und der tatsächlichen Zahl von Geschäftsaufösungen relativ gut gemeistert zu haben. Überraschender ist hingegen der Rückgang von Standorten des Luxussegments, die alle dem Einzelhandel zuzurechnen sind.

Die Luxusgeschäfte konzentrieren sich ausschließlich auf den Bereich Oper, Goethestraße, Rathenauplatz und Steinweg sowie auf die innere Kaiserstraße (vgl. Abb. 11). Ihnen eilt der Ruf voraus, besonders standortstabil zu sein. Bislang ging die Einzelhandelsforschung nämlich davon aus, daß vor allem Geschäfte des obersten Preissegmentes, in der Regel flagship-stores internationaler Unternehmen, krisenhafte Erscheinungen aufgrund der Finanzkraft der Mutterkonzerne wesentlich besser abfedern können als andere Anbieter.

Abbildung 10: Raummuster des Dienstleistungsangebots der oberen und unteren Mitte 2023 (n = 838)

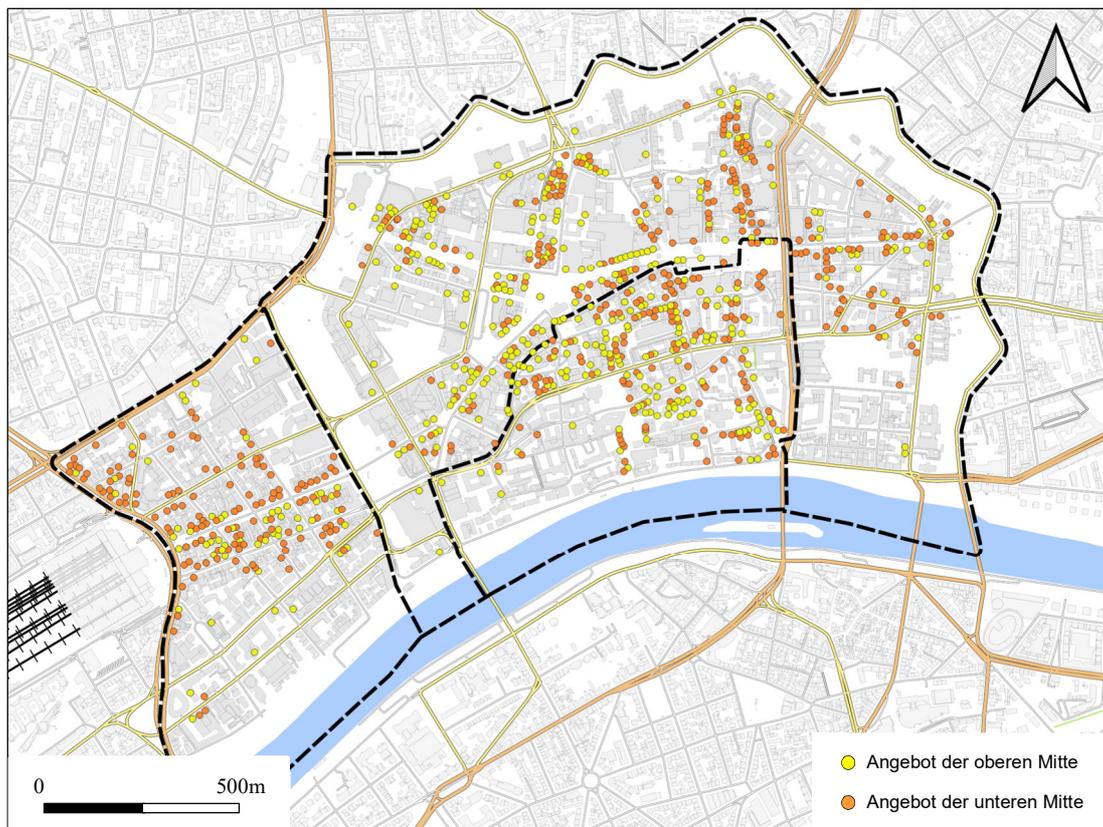
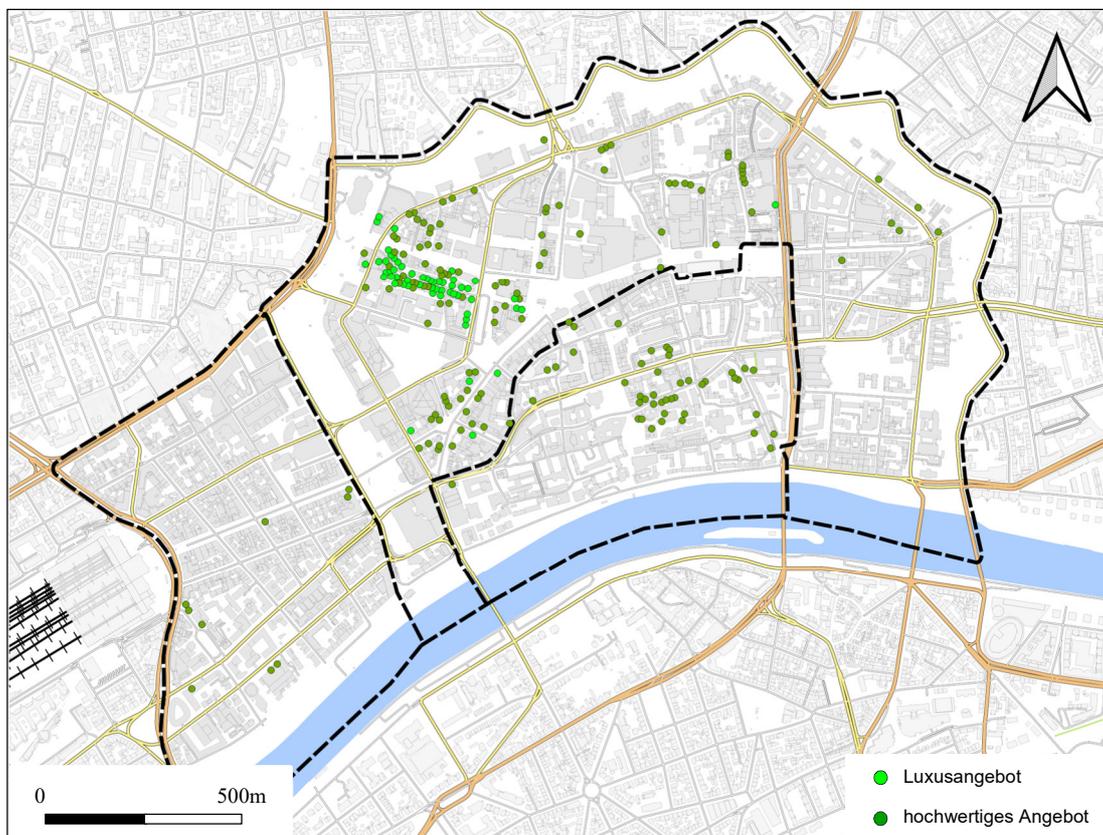


Abbildung 11: Raummuster von Luxus- und hochwertigem Dienstleistungsangebot 2023 (n = 212)

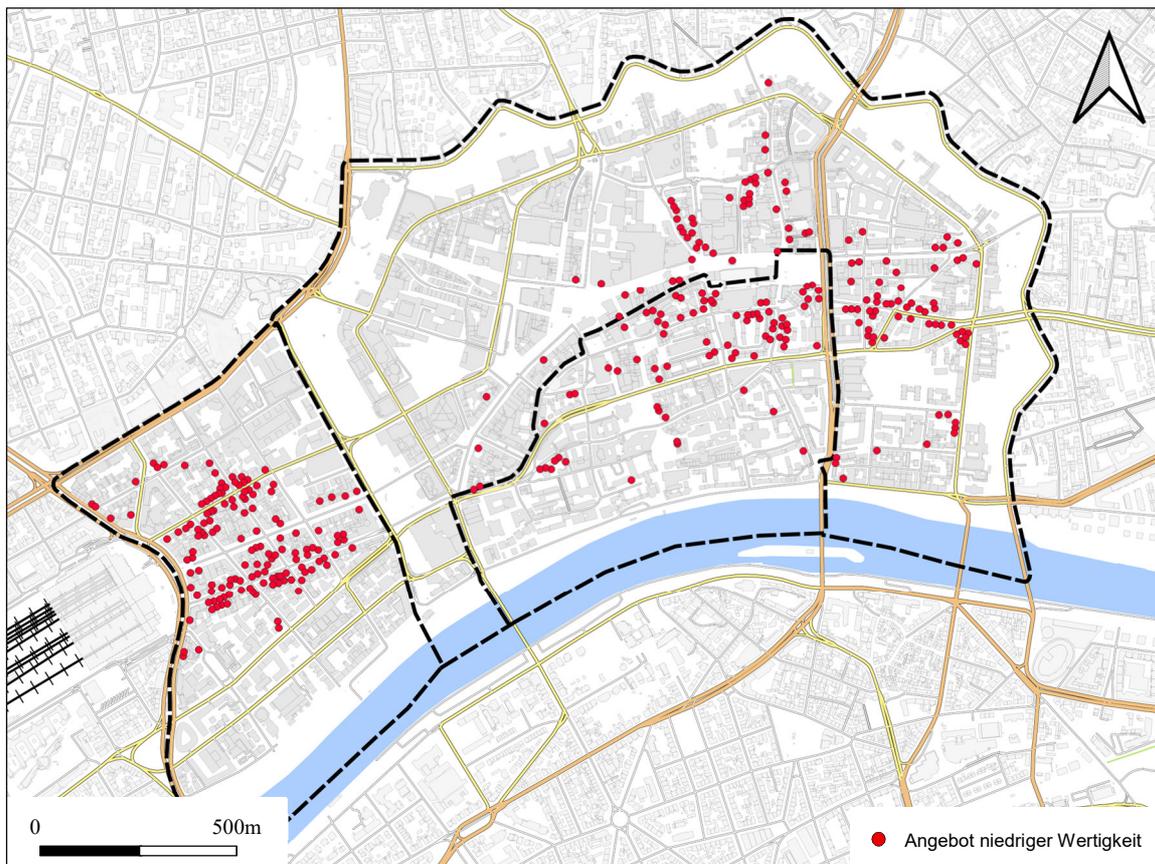


Datenquelle: Projektdatenbank und Erhebung UEBE; Graphik: eigene Darstellung UEBE nach Geodaten © OpenStreetMap (2023), CC-BY-SA.; Stadtvermessungsamt Frankfurt am Main (2023); Hauskoordinaten der Stadtgrundkarte Frankfurt.

Dies scheint in Frankfurt nur zum Teil zuzutreffen, denn sowohl die Goethestraße als auch die innere Kaiserstraße als Standorte mit besonders hochwertigem/luxuriösem Angebot waren 2023 von Leerstand betroffen (vgl. hierzu auch Abb. 18). Zu den prominentesten Pandemieopfern zählt das hochwertige Feinkostunternehmen Ebert mit Läden in der Großen Eschenheimer Straße und in der Freßgass, welches auf eine 115jährige Firmengeschichte als Familienunternehmen zurückblickte, aber infolge von Pandemie, Personalknappheit und Inflation im Sommer 2023 schließen mußte (FAZ 2023).

Noch stärker ist der Angebotsrückgang im Niedrigpreissegment. Ebenso wie bei den Geschäften der unteren Mitte befinden sich diese Geschäfte vermehrt in den Randlagen, vor allem der Münchener Straße und der Taunusstraße, desgleichen im Ostend. Auffällig ist hierbei, dass keine niedrigwertigen Geschäfte im Bereich der Freßgass/Goethestraße vorkommen (vgl. Abb. 13).

Abbildung 13: Dienstleistungsangebot niedriger Wertigkeit 2023 (n = 307)



Datenquelle: Projektdatenbank und Erhebung UEBE; Graphik: eigene Darstellung UEBE nach Geodaten © OpenStreetMap (2023), CC-BY-SA.; Stadtvermessungsamt Frankfurt am Main (2023): Hauskoordinaten der Stadtgrundkarte Frankfurt.

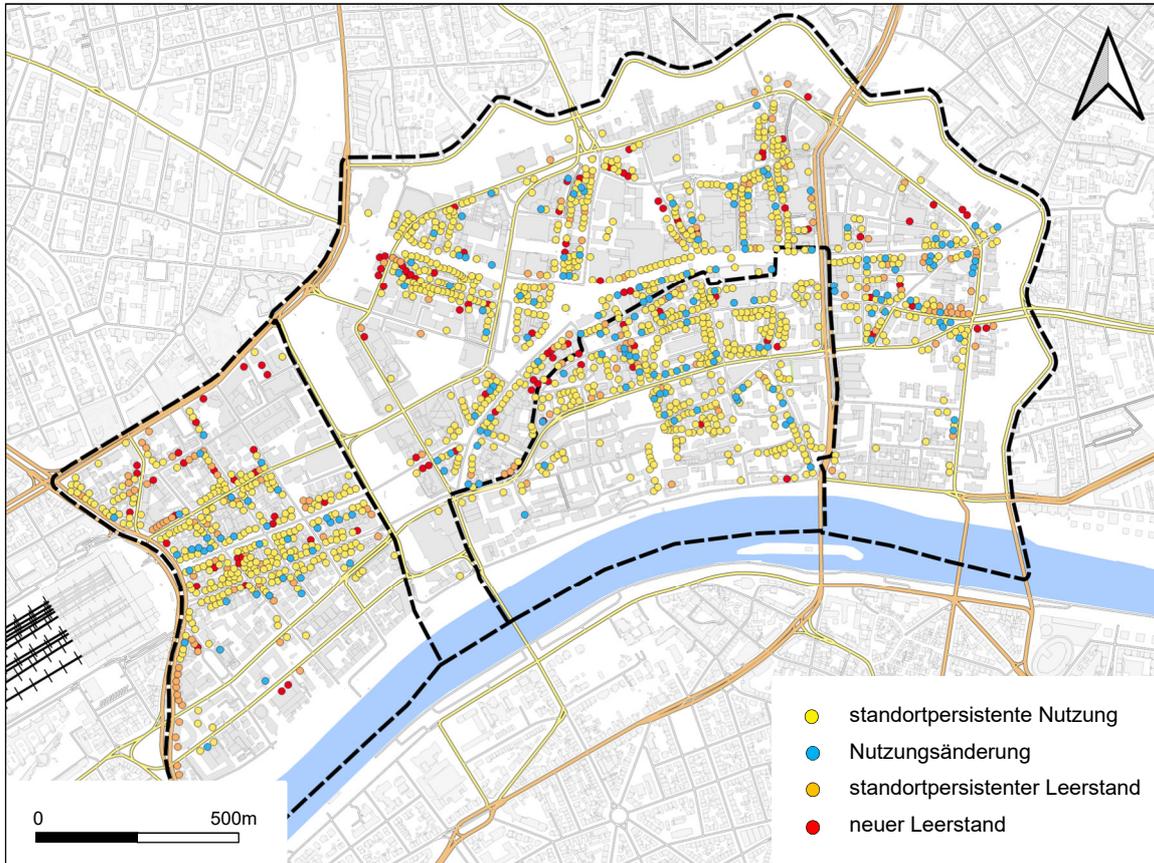
5.5 Nutzungsänderungen und Leerstand

Ein erster Blick auf die Standortdynamik zwischen 2021 und 2023 zeigt, daß sich 77% der 2021 erhobenen aktiven 1.435 Erdgeschoßnutzungen nicht verändert haben (vgl. Abb. 14). Demgegenüber stehen 109 Nutzungsänderungen, die sich jedoch ausschließlich innerhalb der eingangs definierten Branchengruppen ereignet haben und sich dispers über das gesamte Untersuchungsgebiet verteilen.

War Leerstand 2021 vor allem ein Phänomen von Randlagen wie der Allerheiligenstraße im Ostend, der Baseler Straße südlich des Hauptbahnhofs und des nordwestlichen Bahnhofsviertels, so ist die Zahl ungenutzter Ladenlokale im Beobachtungszeitraum nicht nur von 200 im Jahr 2021 auf 265 in 2023 angestiegen, sondern kann nun auch in Einzelhandelsbestlagen (z.B. die innere Kaiserstraße) beobachtet werden. Zu den unmittelbar pandemiebedingten Leerständen kommen noch jene, die infolge

nicht abgeschlossener Bauarbeiten entstehen, weil selbst in Hochpreiszonen wie der Goethestraße längerfristige Umbauarbeiten (z.B. an einem Eckgebäude am nordwestlichen Ende des Straßenzuges) die Standortattraktivität mindern und zu Leerstand in den angrenzenden Objekten führen können.

Abbildung 14: Die allgemeine Standortdynamik zwischen 2021 und 2023



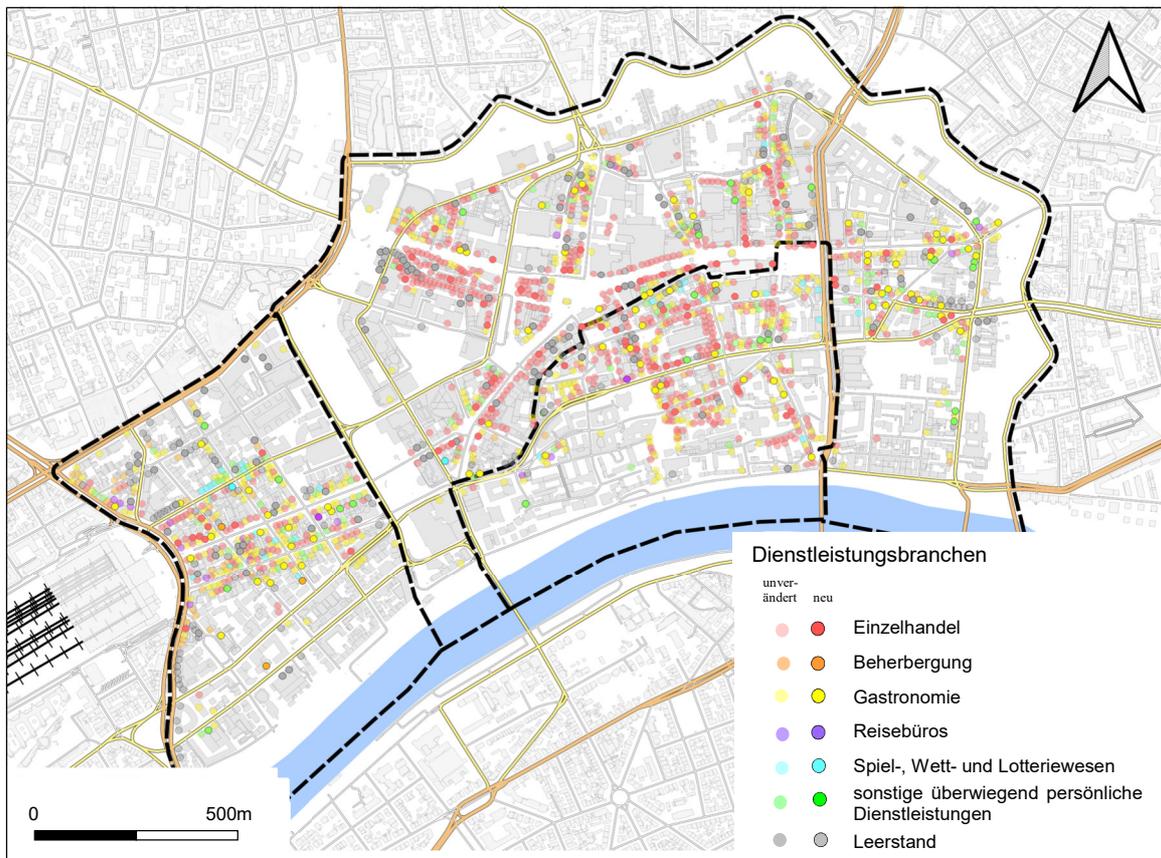
Datenquelle: Projektdatenbank und Erhebung Uebe; Graphik: eigene Darstellung UEBE nach Geodaten © OpenStreetMap (2023), CC-BY-SA.; Stadtvermessungsamt Frankfurt am Main (2023); Hauskoordinaten der Stadtgrundkarte Frankfurt.

Inwieweit sich diese räumliche Struktur der untersuchten Dienstleistungsbranchen nach der Pandemie verändert hat, ist aus Abb. 15 ersichtlich. Dabei gelangen einerseits die neuen Leerstände sowie neue Standortnutzungen in intensiverer Farbgebung sowie der bereits 2021 erfaßte Bestand (in Pastelltönen) zur Darstellung.

Neue bzw. durch Umnutzungen entstandene Einzelhandelsstandorte sind im Untersuchungsgebiet gleichmäßig verteilt, jedoch finden sie sich mehrheitlich in Bereichen, die bereits 2021 vom Einzelhandel dominiert wurden. Im Vergleich zu 2021 neue Gastronomienutzungen konzentrieren sie ebenso wie die sonstigen persönlichen Dienstleistungen überwiegend auf die Nebenlagen.

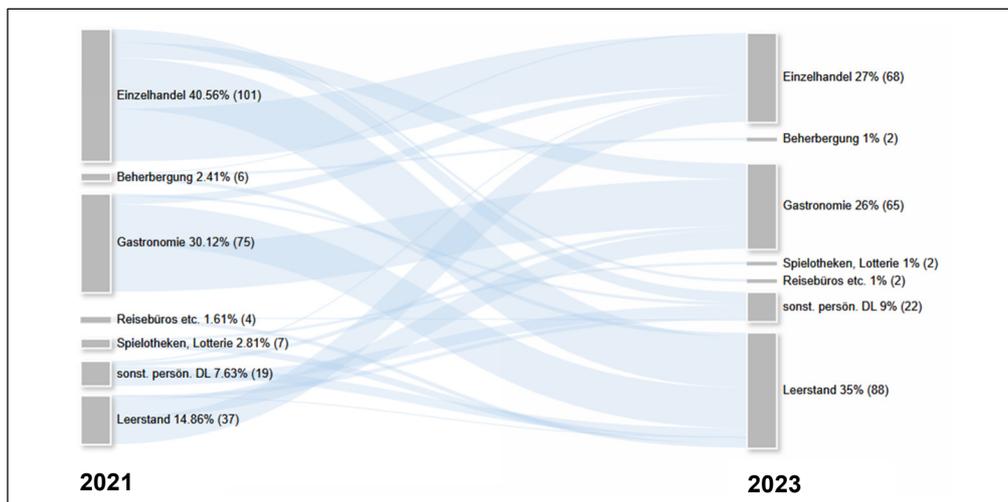
Betrachtet man die Nutzungsänderungen zwischen 2021 und 2023 im Detail, so zeigt sich, daß sich Neueröffnungen nach Firmenschließungen zwar nur innerhalb der eingangs definierten „typisch innerstädtischen Dienstleistungen“ ereignen, dies aber nicht notwendigerweise das Beibehalten der ursprünglichen Branchen bedeutet. In den Branchengruppen „Einzelhandel“ und „Gastgewerbe“ ist die Chance, daß in ein aufgelassenes Lokal wieder die gleiche Branche einzieht, am höchsten (vgl. Abb. 15 und 16).

Abbildung 15: Nutzungsänderungen 2021 - 2023



Datenquelle: Projektdatenbank und Erhebung UEBE; Graphik: eigene Darstellung UEBE nach Geodaten © OpenStreetMap (2023), CC-BY-SA.; Stadtvermessungsamt Frankfurt am Main (2023): Hauskoordinaten der Stadtgrundkarte Frankfurt.

Abbildung 16: Branchengruppenveränderungen im Zuge von Nachnutzungen



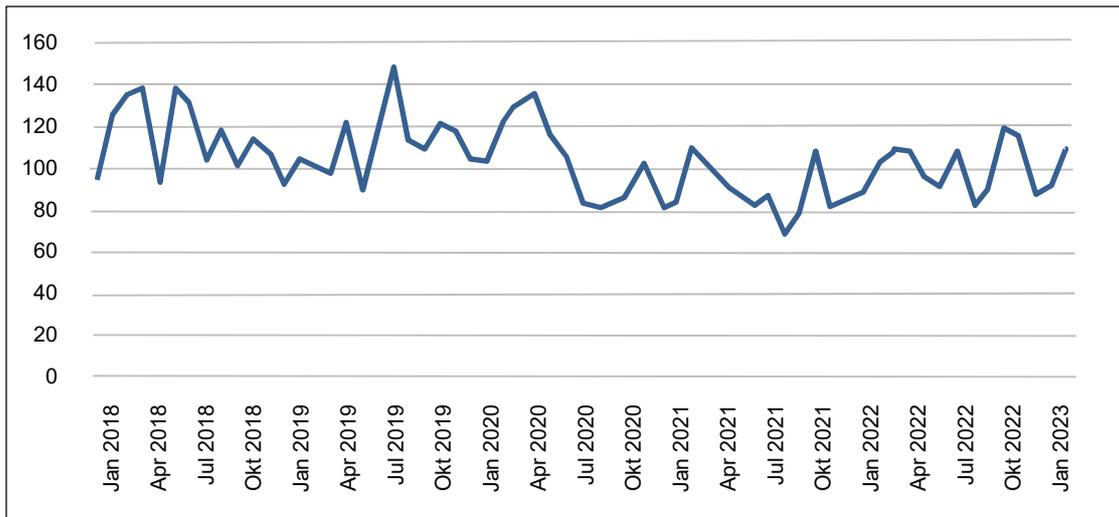
Datenquelle: Projektdatenbank, eigene Erhebung UEBE

Das darf aber nicht darüber hinwegtäuschen, daß Leerstände nach Geschäftsaufösungen ebenso häufig auftreten. Inwieweit dies auf die Pandemie zurückzuführen ist oder ob es sich um ortsübliche Veränderungen in der Angebotsstruktur handelt, ist nicht eindeutig zu beantworten. Folgt man dem HESSISCHEN STATISTISCHEN LANDESAMT (2023), so ist die Zahl der Insolvenzverfahren durch die Corona-Pandemie nicht angestiegen, sondern trotz immenser Umsatzeinbußen sogar teilweise unter das Niveau von 2018 oder 2019 gesunken (vgl. Abb. 17). Dies könnte ein Hinweis auf die Wirksamkeit der Corona-

Wirtschaftshilfen sein, indem durch das Aussetzen der Insolvenzantragspflicht, großzügige Liquiditäts- und Unterstützungsmaßnahmen sowie Erleichterung der Kurzarbeit eine Welle von Insolvenzen verhindert werden konnte (MÜLLER 2021, S.36).

Allerdings ist die Aussagekraft der Zahl von Insolvenzen eingeschränkt, da nicht jede Geschäftsaufgabe in einer Insolvenz endet. Mit Ende der Corona-Hilfen und angesichts der anhaltenden ökonomischen Schwierigkeiten könnte sich das bislang positive Bild hinsichtlich der Insolvenzen stärker verändern, als dies während der Pandemie der Fall gewesen ist.

Abbildung 17: Monatliche Insolvenzverfahren in Hessen 2018 – 2023

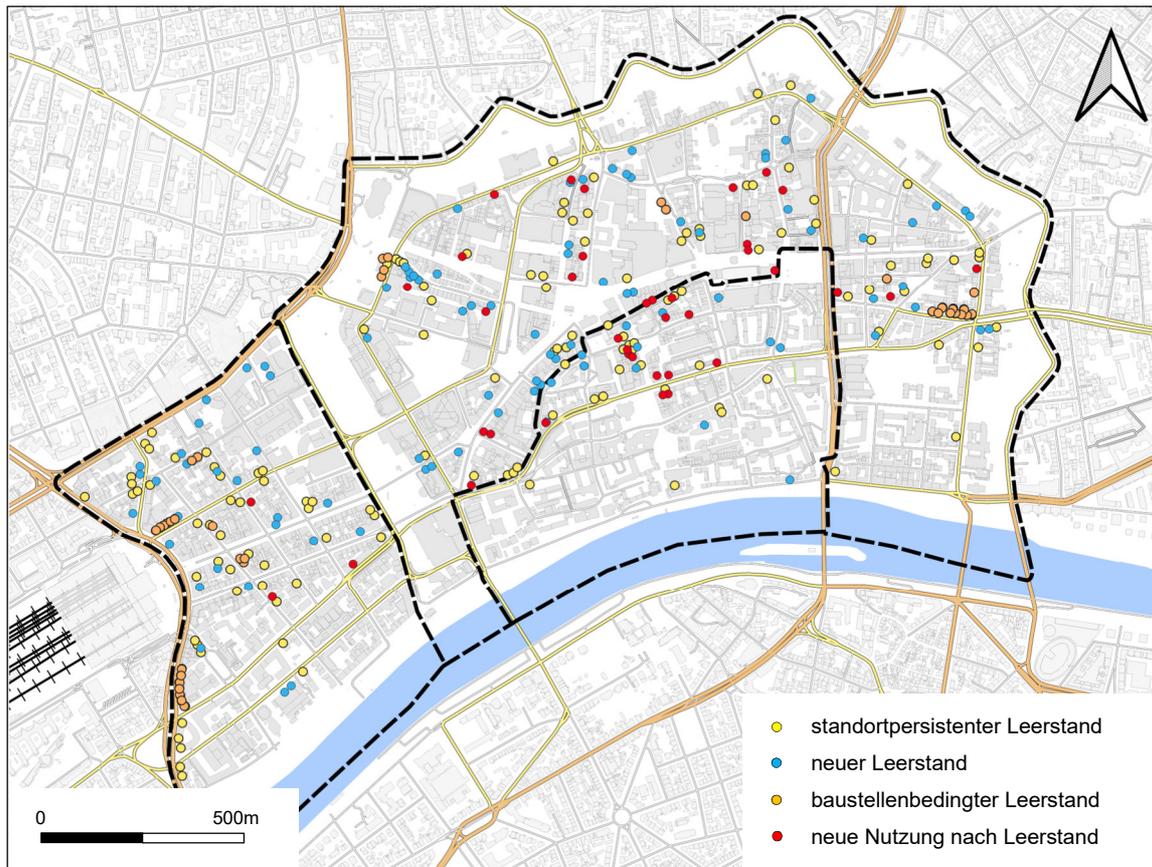


Quelle: Darstellung UEBE nach HESSISCHES STATISTISCHES LANDESAMT 2023

2021 standen 200 Lokale in Erdgeschoßlagen leer, 2023 waren es bereits 265. Dies entspricht einer Zunahme von 32%, womit postuliert werden darf, daß der Leerstand ungeachtet aller Nachnutzungen nach Geschäftsaufösungen das zentrale Kriterium in der Beurteilung der Pandemiefolgen ist. Im Beobachtungszeitraum kamen also 65 Leerstände (vornehmlich aus Einzelhandel und Gastronomie) neu hinzu, während nur in 44 Fällen in leerstehende Objekten neue Nutzungen einzogen.

Neuer Leerstand ist nunmehr nicht notwendigerweise ein Phänomen der Randlagen des Untersuchungsgebiets. Vielmehr verteilt er sich mit Ausnahme der Zeil oder in der Neuen Altstadt recht gleichmäßig (vgl. Abb. 18). Hinsichtlich der Nachnutzung leerstehender Erdgeschoßlagen hat aber offensichtlich das nördliche Bahnhofsviertel ein Problem, wo vor allem die Taunusstraße, aber auch die Nebenstraßen seit Jahren von der offenen Drogenszene geprägt werden. Diese Situation hat sich seit Corona teilweise noch verschlimmert. Nach FORACI & ANGERMUND (2022) habe die Pandemie die Probleme offener zutage treten lassen, und die Konsumation von Kokain in Form von „Crack“ trage wesentlich dazu bei, die Stimmung aggressiver zu machen. Diese Zuspitzung der Situation dürfte der Reduktion der Zahl der Leerstände nicht unbedingt förderlich sein.

Abbildung 18: Veränderungen im Leerstand 2021- 2023



Datenquelle: Projektdatenbank und Erhebung UEBE; Graphik: eigene Darstellung UEBE nach Geodaten © OpenStreetMap (2023), CC-BY-SA.; Stadtvermessungsamt Frankfurt am Main (2023): Hauskoordinaten der Stadtgrundkarte Frankfurt.

5.6 Die Branchenentwicklung im Detail

5.6.1 Einzelhandel

Insgesamt gab es im Frankfurter Untersuchungsgebiet 2021 733 Einzelhandelseinträge, 2023 waren es 706. Das entspricht einem Rückgang von 3,7%. Im Beobachtungszeitraum wurden 43 Einzelhandelsläden neu eröffnet, wobei diese fast zur Gänze an Standorten aufgelassenen Einzelhandels entstanden. 41 der seit 2021 geschlossenen Läden fanden bis 2023 keinen Nachnutzer und standen leer.

Über krisenhafte Entwicklungen im stationären Einzelhandel wird seit Jahren berichtet. Fehlendes Kundenaufkommen, die Konkurrenz durch den Onlinehandel und neuerdings die Inflation werden als Gründe genannt. Im Bereich „Fashion & Accessoires“ ging der Umsatz 2022 im Vergleich zu 2019 um 3,4% zurück, beim stationären Einzelhandel sank er in diesem Zeitraum um 20,7% unter das Niveau von 2019.

Gleichzeitig wuchs der Onlinehandel mit diesen Waren im gleichen Zeitraum um 36,5%. Hierbei spielt das veränderte Nutzungsverhalten älterer Bevölkerungsgruppen eine Rolle, denn diese hat aufgrund der Pandemierestriktionen den Einkauf in Online-Portalen kennen und schätzen gelernt (SCHULZE 2021 nach GLAS 2021; HANDELSVERBAND DEUTSCHLAND 2023, S.23). Während der Anteil des Onlinegeschäftes mit Bekleidung und Accessoires 2019 noch bei 30% lag, stieg dieser 2020 auf 39,5% und 2021 auf 46,5%. 2022 ging der Anteil zwar wieder auf 42,9% zurück, liegt damit aber weiterhin wesentlich über dem Niveau von 2019 (HANDELSVERBAND DEUTSCHLAND 2020, S.12; 2022, S.15; 2023, S.14).

Die höchste Konzentration des im Untersuchungsgebiet ohnehin dominanten Bekleidungseinzelhandels findet sich in der Goethestraße und der gesamten Länge der Zeil, aber kaum im Bahnhofsviertel. Einzelhandel mit Schmuck weist ein ähnliches Konzentrationsmuster auf, ist jedoch auch im Bahnhofsviertel vorhanden und bedient dort vor allem in der Münchener Straße ein preiswerteres Segment als die mittelpreisige Zeil oder die hochwertige Goethestraße.

Der Einzelhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren existiert, oft in Form von Kiosken, besonders häufig im Bahnhofsviertel sowie in den Randlagen im Norden und Osten des Untersuchungsgebietes. Desgleichen finden sich viele Kioske zwischen der Zeil und der Berliner Straße, jedoch so gut wie nicht entlang der Haupteinkaufsstraßen selbst.

Einzelhandel mit Kunstgegenständen, Bildern, kunstgewerblichen Erzeugnissen, Briefmarken, Münzen und Geschenkartikeln sowie Kunstgalerien sind fast ausschließlich rund um den Römer zu finden. Dies ist einerseits durch das hohe Touristenaufkommen am Mainufer und der Neuen Altstadt, andererseits durch die hohe Museumsdichte (z.B. Kunsthalle Schirn, Museum für Moderne Kunst) zu erklären.

Der Einzelhandel mit Wohnmöbeln und der Einzelhandel mit Haushaltsgegenständen verteilt sich dispers auf die Nebenstraßen der Haupteinkaufsachse, entlang der Großen Friedberger Straße und nördlich der Konstabler Wache, aber nicht im Bahnhofsviertel.

Betrachtet man die Frankfurter Einzelhandelsbranchen mit mehr als zwanzig Datenbankeinträgen, so zählen die Branchen mit einem Nahrungs- und Genussmittelangebot sowie der Handel mit Backwaren mit einem Zuwachs von Verkaufsstellen offenbar zu den „Gewinnern“, da diese zu Beginn der Pandemie geöffnet bleiben durften und teilweise Marktanteile des Einzelhandels mit Non-Food-Sortimenten sowie der Gastronomie übernehmen konnten (vgl. Abb. 12).

Abbildung 12: Einzelhandelsbranchen mit mehr als zwanzig Einträgen 2021 und 2023

Branche	NACE Code	Zahl der Fälle 2021	Zahl der Fälle 2023	Differenz absolut	Veränderung in % (2021=100)
Einzelhandel mit Möbeln, Einrichtungsgegenständen und Hausrat	4759	31	24	7	-22,5
Einzelhandel mit Schuhen	47721	30	25	-5	-16,6
Sonstiger Einzelhandel	47191	36	33	-3	-8,3
Einzelhandel mit Bekleidung	47710	178	168	-10	-5,6
Einzelhandel mit Schmuck	47770	68	66	-2	-2,9
Einzelhandel mit Kunstgegenständen	47783	42	41	-1	-2,4
Einzelhandel mit Textilien	4751	23	23	0	0,0
Einzelhandel mit Waren verschiedener Art, Schwerpunkt Nahrungs- und Genussmittel	4711	91	94	+3	+3,3
Einzelhandel mit Backwaren	47240	25	24	+1	+4,0

Quelle: Projektdatenbank, Erhebung UEBE

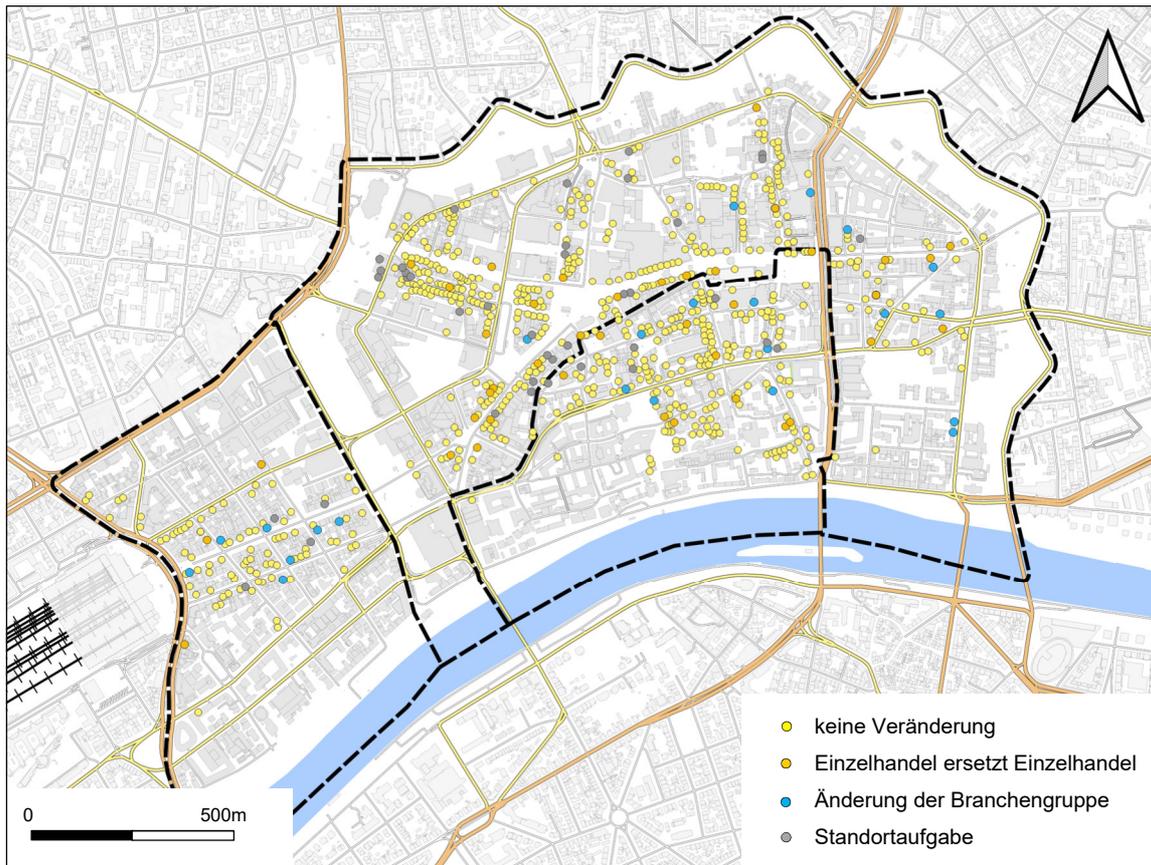
Beim Einzelhandel mit Möbeln, Schuhen, Bekleidung, kosmetischen Artikeln sowie bei Lederwaren und Reisegepäck haben die Restriktionen erkennbar negative Auswirkungen auf die Zahl der Standorte, während sich Apotheken, Optiker, der Einzelhandel mit Haushaltsgegenständen, Drogeriemärkte und Kioske im Beobachtungszeitraum gut behaupten konnten.

Insgesamt zeigt die Standortanalyse für den Einzelhandel, daß die Branchengruppe relativ gut durch die Pandemiephase gekommen ist und aufgegebene Standorte mehrheitlich wieder durch Einzelhandelsangebote ersetzt wurden (vgl. Abb. 13). Angebotsverluste in Form von Branchenwechsel (z.B. Umwandlung von Einzelhandel zu Gastronomie) sind vor allem im Bahnhofsviertel erkennbar, wobei sich die Nachnutzungen nach wie vor an die dort wohnhaften ethnischen Minderheiten richten und der Einzelhandel mit Bekleidung weiterhin nur spärlich vertreten ist.

Der überwiegend positive Eindruck darf aber nicht darüber hinwegtäuschen, daß es auch zu Insolvenzen namhafter großer Ketten kam. So gingen 2020 z.B. AppelrathCüpper, Esprit, Hallhuber, Tom Tailor,

Wormland (alle Bekleidungseinzelhandel), Picard (Lederwaren) sowie Galeria Karstadt Kaufhof (klassisches Kaufhaus mit großer Sortimentsbreite) an der Ecke von Hauptwache, Großer Eschenheimer Straße und Zeil in die Insolvenz. Inwieweit es sich bei letzterer um eine unmittelbare Folge der Pandemiemaßnahmen für ein ohnehin in die Krise geratenes Einzelhandelskonzept handelt oder ob nicht vielmehr die Pleite des Immobilienkonzerns SIGNA, zu dem Galeria Karstadt Kaufhof gehört, verantwortlich zeichnet, ist schwer zu beurteilen. Es wird sich zeigen, ob die Immobilie nun tatsächlich durch das Modehaus Aachener (FELD et al. 2020, S. 41; ROSENDORFF & MANUS 2023) übernommen wird.

Abbildung 13: Standortbezogene Veränderungen beim Einzelhandel 2021 - 2023



Datenquelle: Projektdatenbank und Erhebung UEBE; Graphik: eigene Darstellung UEBE nach Geodaten © OpenStreetMap (2023), CC-BY-SA.; Stadtvermessungsamt Frankfurt am Main (2023): Hauskoordinaten der Stadtgrundkarte Frankfurt.

5.6.2 Gastronomie und Beherbergung

Die Branchengruppen Gastronomie und Beherbergung wurden allgemein von den Pandemiemaßnahmen stark getroffen, wobei in Frankfurt auch noch die Absage großer Veranstaltungen/Messen eine wesentliche Rolle spielte. Bereits von 2019 auf 2020 ging der Umsatz in der Beherbergung um 71,7% zurück, während die Gastronomie in diesem Zeitraum 29,3% verlor (WERNER & PALM 2022, S.177). Das Gastgewerbe litt unter den Pandemiemaßnahmen vor allem von Anfang 2020 bis Mitte 2021. Beherbergung und getränkegeprägte Gastronomie hatten den größten Einbruch Anfang 2021, wobei die Umsätze auf 27,3% resp. 21,7% der Umsätze in 2015 zurückgingen. Die Werte begannen sich ab der zweiten Jahreshälfte 2021 zu verbessern und nahmen mit Aufhebung der Maßnahmen Anfang 2022 wieder wesentlich zu. Inzwischen konnte die Hotellerie im zweiten Halbjahr 2022 wieder die Umsätze von 2018/2019 erreichen, während der Umsatz der getränkegeprägten Gastronomie bei 74,6% lag (STATISTISCHES BUNDESAMT 2023d).

Die besondere Relevanz der Pandemie für die beiden Branchengruppen spiegelt sich auch in den ausbezahlten Coronahilfen wider. So lag die Fördersumme für die Beherbergungsbetriebe in Hessen von Anfang 2020 bis Juni 2022 bei € 216.000.- pro € 1,00.000.- Umsatz. Für die Gastronomie die Förderung mit € 126.053.- wesentlich niedriger. Vor allem im Winter 2020/21 wurden besonders viele Anträge gestellt. So gab es pro 100 steuerpflichtigen Unternehmen der Hotellerie für die Novemberhilfe 81 Anträge, für die Dezemberhilfe 74 Anträge und für die von November 2020 bis Juni 2021 laufende Überbrückungshilfe III 63 Anträge. Auch im Bereich der Gastronomie gab es in der Zeit mit den am längsten andauernden und striktesten Einschränkungen besonders viele Anträge. Insgesamt wurde das Gastgewerbe in Hessen mit € 1,98 Mrd. unterstützt (WERNER & PALM 2022, S.183f.).

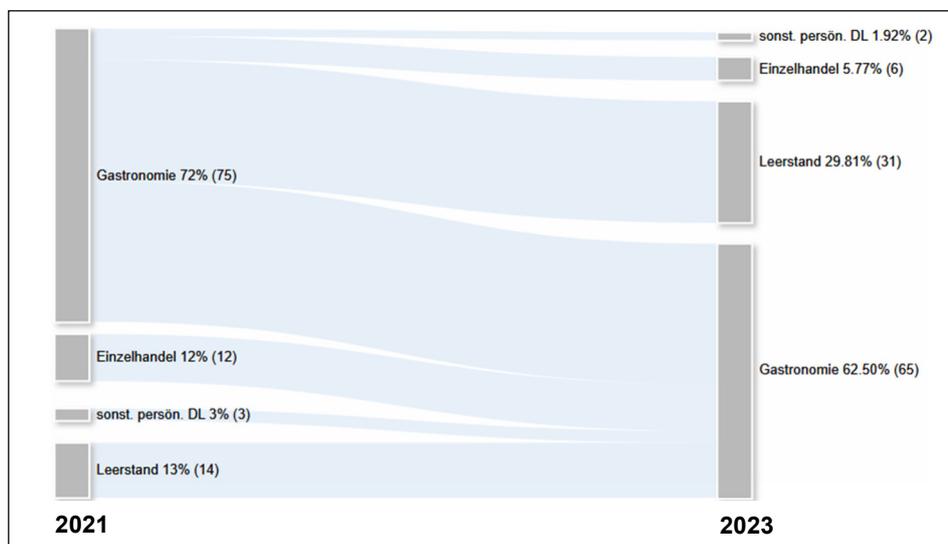
Die Zahl der Gastronomiebetriebe in der Frankfurter Innenstadt reduzierte sich von 466 im Jahr 2021 nur marginal auf 461 (2023), was einer Abnahme um 1,3% entspricht. Allerdings verlief die Entwicklung während der Pandemie etwas differenzierter als im Einzelhandel. Zu den Gewinnern in dieser Branchengruppe zählen die Restaurants mit Selbstbedienung, wobei ihre Zunahme vor allem auf die Umstellung des Angebots von Restaurants mit herkömmlicher Bedienung zurückzuführen ist. Imbissstuben und Cafés fiel es ebenfalls leichter, auf Alternativen wie Lieferdienste auszuweichen und sich an die Pandemiesituation anzupassen, während dies der getränkegeprägten Gastronomie und Restaurants mit herkömmlicher Bedienung nicht möglich war. Weniger günstig verlief die Entwicklung auch bei Diskotheken und Tanzlokalen (vgl. Abb. 14).

Abbildung 14: Die Branchendynamik in der Gastronomie 2021 und 2023

Branche	NACE Code	Zahl der Fälle 2021	Zahl der Fälle 2023	Veränd. absolut	Veränd. in % (2021=100)
Restaurants mit herkömmlicher Bedienung	56101	210	202	-8	-4,3
Cafés	56104	85	87	+2	+2,4
Bars	56303	64	62	-2	-3,1
Imbissstuben	56103	38	39	+1	+2,6
Restaurants mit Selbstbedienung	56102	31	36	+5	+16,1
Eissalons	56105	11	12	+1	+9,1
Schankwirtschaften	56301	10	9	-1	-10,0
Sonstige getränkegeprägte Gastronomie	56309	8	7	-1	-12,5
Diskotheken und Tanzlokale	56302	7	5	-2	-28,6
Vergnügungslokale	56304	2	2	0	0,0

Quelle: Projektdatenbank, Erhebung UEBE

Abbildung 15: Nachnutzungen im Zuge von Betriebsaufgaben in der Gastronomie



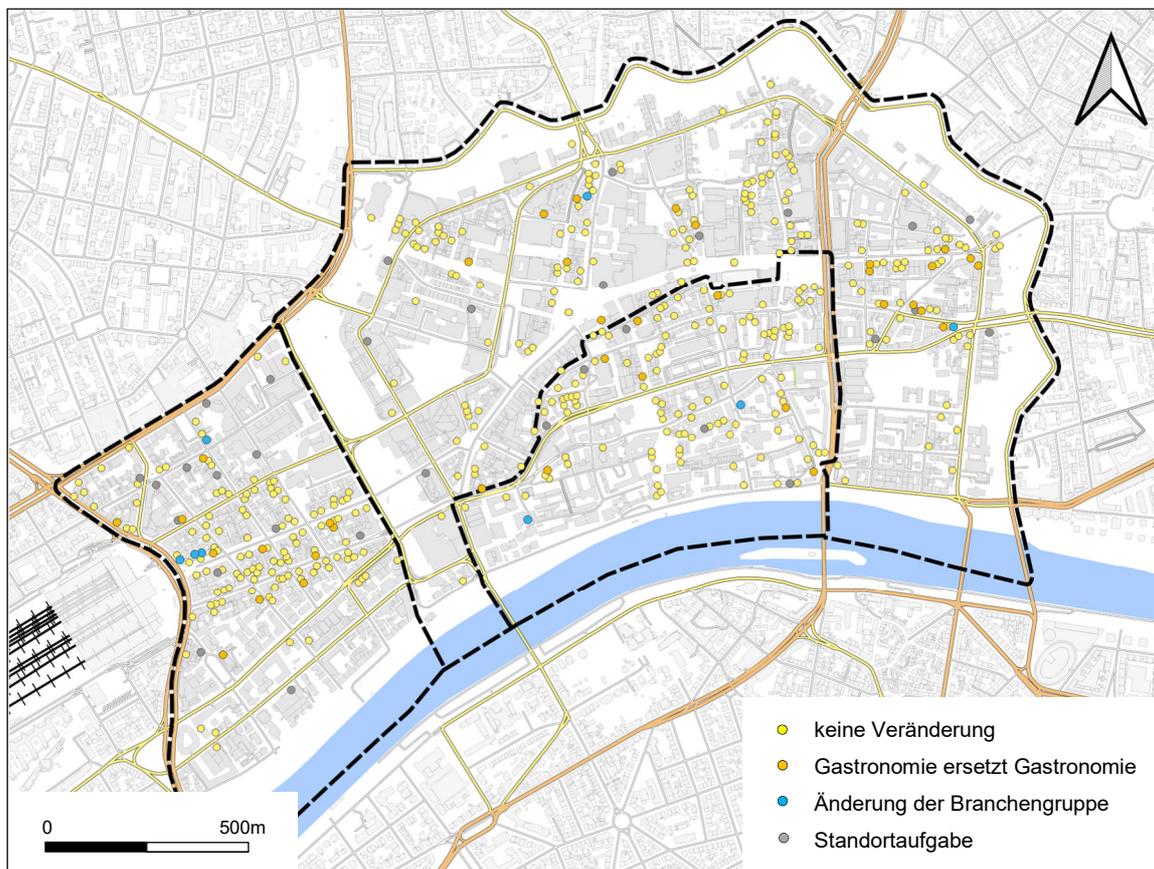
Datenquelle: Projektdatenbank, eigene Erhebung UEBE

Erstaunlich ist, dass Cafés und Eissalons trotz des Ausbleibens der Touristen die Zahl ihrer Standorte sogar ausbauen konnten. Von Vorteil war in diesem Kontext sicher die Möglichkeit, einen Teil des Umsatzrückgangs durch die – oftmals bereits vor der Pandemie etablierte – Möglichkeit, Getränke bzw. Eis zum Mitnehmen anzubieten, aufzufangen (GASTROTEL 2021; WERNER & PALM 2022, S.188).

Von den im Beobachtungszeitraum ermittelten 75 Betriebsschließungen in der Gastronomie resultiert zwar in 31 Fällen Leerstand, doch wird dieser Verlust an Standorten durch die Umnutzungen aus dem Einzelhandel und der Reaktivierung ehemals leerstehender Objekte für die Gastronomie weitgehend kompensiert (vgl. Abb.15).

Konzentrationen des gastronomischen Angebotes finden sich außer in der Freßgass vor allem im Bahnhofsviertel, in der Altstadt, nördlich der Konstablerwache und im Ostend, wobei das mittel- bis niedrigpreisige Angebot dominiert. In diesen Randlagen ist auch die höchste Dynamik an Schließungen und Wiedereröffnungen zu verzeichnen (vgl. Abb. 16).

Abbildung 16: Standortbezogene Veränderungen in der Gastronomie 2021 - 2023



Datenquelle: Projektdatenbank und Erhebung UEBE; Graphik: eigene Darstellung UEBE nach Geodaten © OpenStreetMap (2023), CC-BY-SA.; Stadtvermessungsamt Frankfurt am Main (2023): Hauskoordinaten der Stadtgrundkarte Frankfurt.

In die Branchengruppe „Beherbergung“ fielen in 2021 im Untersuchungsgebiet 56 Hotels und ein Gasthof mit eindeutiger räumlicher Konzentration im Bahnhofsviertel und das Ostend, wobei 41 Betriebe dem mittelklassigen Preissegment zuzurechnen waren. Die Gesamtzahl reduzierte sich bis 2023 um drei Hotels, die zum Erhebungszeitpunkt 2023 leer standen. Besitzerwechsel und Transfers innerhalb von Hotelketten (Verkauf von InterContinental an die Hotelkette Premier Inn, Übernahme des Hotels Elbfhof durch die Hotelkette Scandic) sind für diese Nutzungsstabilität verantwortlich.

5.6.3 Reisebüros, Reiseveranstalter und Erbringung sonstiger Reservierungsdienstleistungen

Auch diese Branchengruppe wurde von den Pandemie-Maßnahmen schwer getroffen. So gingen die Umsätze von Reiseveranstaltern und Reisebüros bereits 2020 im Vergleich zu 2019 um ca. 70% zurück, wodurch in der Folge im Rahmen der Überbrückungshilfen den Reisebüros insgesamt € 193.701.- pro € 1 Mio. Umsatz in 2019 und bei Reiseveranstaltern € 289.282.- ausgezahlt wurden. Im Rahmen der ersten Überbrückungshilfe stellten 93 von 100 steuerpflichtigen Reisebüros Anträge auf finanzielle Unterstützung, bei den Reiseveranstaltern waren es 76 von 100. Auch bei den Überbrückungshilfen II und III blieben diese Anteile ähnlich hoch, gingen aber ab der Überbrückungshilfe III plus wesentlich zurück (WERNER & PALM 2022, S.190f.).

Im Gegensatz zum Einzelhandel konnten Reiseveranstalter nicht auf den Onlinevertrieb ausweichen, da Reisen generell angesichts der Lockdowns wesentlich erschwert waren. Der Anteil der online gebuchten Reisen liegt in Deutschland mit 17,2% im Mittelfeld im europäischen Vergleich, wobei es auch hier seit Jahren einen steigenden Trend gibt, diese online zu buchen (EUROSTAT 2022; VERBAND INTERNET REISEVERTRIEB 2023, S.49).

2021 hatten im Untersuchungsgebiet zwanzig Reisebüros bzw. Reiseveranstalter ihre Standorte mit dem räumlichen Schwerpunkt gegenüber dem Hauptbahnhof. 2023 konnten nur noch fünfzehn Betriebe ermittelt werden, nachdem sechs geschlossen und nur ein Reisebüro neu eröffnet wurde. Auffällig ist, daß von den Schließungen Reiseanbieter mit mittelpreisigem Angebot betroffen sind.

5.6.4 Sonstige überwiegend persönliche Dienstleistungen

Diese Branchengruppe erweist sich als relativ heterogen, da neben Friseuren und Kosmetik-/Nagelstudios auch Bestatter, Sonnenstudios, Tätowierer, Escortdienste u.ä gezählt werden. Sie ist vor allem deshalb von Interesse, da es sich um sogenannte „körpernahe Dienstleistungsangebote“ handelt, bei denen die Gefahr einer Ansteckung mit SARS-CoV höher als in anderen Branchen eingeschätzt wurde und somit besonders dramatische Auswirkungen auf die Betriebe erwartet werden mußten.

Im Untersuchungsgebiet konnten für 2021 118 Einträge von Branchen dieser Gruppe und für 2023 119 ermittelt werden. Waschsalons, Bestatter und Sonnenstudios umfaßten zu beiden Erhebungszeitpunkten in Summe nur zehn Einträge an unveränderten Standorten.

Die 26 Kosmetiksalons/Nagelstudios befanden sich zu beiden Erhebungszeitpunkten mehrheitlich im Ostend, während die 21 Sonstigen persönlichen Dienstleistungen natürlich auch im Bahnhofsviertel zu finden waren. Die 61 Friseure konnten eher in den Randlagen verortet werden, doch hatten jene mit einem hochwertigen Angebot vor allem im Börsenviertel ihre Betriebsstätten (Stand 2021).

Bis 2023 gaben insgesamt elf Friseure ihre Läden auf, wurden in fünf Fällen aber wieder durch die gleiche Branche und zweimal durch Gastronomie ersetzt. Kosmetiksalons hätten durch die Pandemie-maßnahmen eigentlich stärker getroffen werden müssen als Friseure, da die Maßnahmen für letztere teilweise früher gelockert wurden. Der Umsatzrückgang bei Kosmetiksalons von 23% im Jahr 2020 im Vergleich zu 2019 spiegelt diese Situation wider, denn Friseure büßten im gleichen Zeitraum „nur“ 13% ihres Umsatzes ein. Die Förderung bei Friseuren lag dementsprechend mit € 67.458.- pro € 1 Mio. Umsatz wesentlich niedriger als bei Kosmetiksalons mit € 247.259.-, die zudem besonders oft die Neustarthilfe in Anspruch nahmen. Zu Unterstützungsmaßnahmen für Betriebe zur Erbringung sonstiger persönlicher Dienstleistungen liegen keine Daten vor (WERNER & PALM 2022, S.200f.). Vermutlich liegt es an dieser Neustarthilfe, daß wider Erwarten bis 2023 nur drei der 26 Kosmetiksalons dauerhaft schließen mußten.

6. Fazit und Ausblick

Die eingangs formulierte Frage nach den Konsequenzen der Lockdowns auf ausgewählte innerstädtische Dienstleistungsbranchen führte zu der Hypothese, daß nicht alle gleichermaßen schwer getroffen wurden. Diese Annahme hat sich insofern bestätigt, als in der das Frankfurter Untersuchungsgebiet dominierenden Branchengruppe des Einzelhandels Läden mit Bekleidung, Schuhen, Taschen sowie Schmuck besonders stark von den Pandemiemaßnahmen beeinträchtigt wurden. Hingegen konnten Apotheken und Einzelhandel mit Nahrungs- und Genußmitteln – da durchgehend geöffnet – von der Pandemie insofern sogar profitieren, als sie auch Produkte in Verbindung mit der Pandemie (z.B. Masken, Testkits) verkaufen sowie im Falle des Lebensmitteleinzelhandels Geschäftsanteile von der Gastronomie und von anderen Einzelhandelsgeschäften in Form von Non-Food-Sortimenten übernehmen konnten.

Ein ähnliches Bild zeigt sich in der Gastronomie, wo Betriebe, die sich schnell und leicht an die Maßnahmen anpassen konnten, die geringsten Umsatzeinbrüche zu verzeichnen hatten. Dies war vor allem bei Restaurants mit Selbstbedienung, Imbissstuben, Cafés und Eissalons der Fall. All diese Branchen haben gemein, dass sie leicht auf Essensbestellungen zum Mitnehmen umstellen konnten bzw. diese bereits vor der Pandemie wesentliche Teile des Geschäftes ausmachten. Im Gegensatz dazu erlitten die weniger anpassungsfähigen Restaurants mit herkömmlicher Bedienung sowie die getränkegeprägte Gastronomie wesentliche Einbrüche der Umsatzzahlen. Mit ähnlichen Verlusten mußten sich auch die stark von den Messeveranstaltungen abhängige Hotellerie sowie Reisebüros und –veranstalter auseinandersetzen.

Dies leitet über zur zweiten eingangs gestellten Frage nach dem Einfluß den Lenkungsmaßnahmen der öffentlichen Hand auf die Wirtschaftsstrukturen hatten. Innerhalb mancher Branchen brachen die Umsätze fast vollständig ein, während andere Branchen nur leicht getroffen wurden. Dennoch kam es nicht zu erhöhten Insolvenzzahlen bzw. sanken diese sogar. Dies könnte durchaus ein Indiz für die Wirksamkeit der Hilfspakete sein.

Mit Ende der Hilfsmaßnahmen zu Beginn des Monats April 2022 stiegen die Insolvenzzahlen hingegen schnell an. Das legt nahe, daß vor allem jene Betriebe, die die Pandemie nur dank der Hilfsmaßnahmen überstanden hatten, nun mit neuen Schwierigkeiten im Zuge der Inflation konfrontiert wurden und schließlich aufgaben. Damit kann auch die zweite Hypothese als bestätigt angesehen werden.

Es sollte aber nicht vergessen werden, daß bereits vor der Pandemie in den Innenstädten ein Strukturwandel stattfand. Der Rückgang inhabergeführter Geschäfte, zunehmende Konkurrenz durch den Onlinehandel und Änderungen des Kaufverhaltens sind Kennzeichen dieser Krise. Daneben führen auch städtebauliche und verkehrliche Maßnahmen dazu, dass immer weniger Menschen ihre Einkäufe in den Innenstädten erledigen. Niedrige Aufenthaltsqualität und ein zunehmend austauschbares Angebot (vor allem durch internationale Einzelhandelsketten) tragen ihren Teil dazu bei (HEINEMANN 2019, S.6ff.; KLEMME 2022, S.6f.; REICHER & TIETZ 2022, S.27f.).

Diese Trends der vergangenen Jahre wurden durch die Pandemie verstärkt. Die Konsummuster, welche bereits vor der Pandemie im Wandel begriffen waren, wurden verfestigt. Ältere Bevölkerungsgruppen haben den Onlinehandel für sich entdeckt, und auch allgemein haben sich die Menschen vermehrt daran gewöhnt, zum Einkaufen nicht mehr extra in die Innenstädte zu fahren. Arbeit im homeoffice wollen viele Arbeitnehmer nicht mehr missen, wodurch eine weitere Abnahme der Relevanz der Innenstädte stattfindet.

Gleichzeitig eröffnen sich hier auch neue Entwicklungschancen. Mit dem Verschwinden großflächiger Läden und Shoppingcenter sinken - wie in Frankfurt geschehen – die Mieten. Dadurch erhalten ehemals aus der Innenstadt verdrängte Nutzungen die Möglichkeit zur Rückkehr. So können z.B. Möbelge-

schäfte, Onlineshops oder spezialisierte Hersteller die Lücken mit Kleinformaten wie Showrooms nutzen, wobei sich eine solche Entwicklung im Untersuchungsgebiet bisher nicht beobachten lässt (FELD et al. 2023, S.165).

In Frankfurt ist nun u.a. als Folge des Rückgangs von Einzelhandel mit Kleidung, Schmuck oder Schuhen wesentlich mehr Leerstand vorhanden. Auch wenn die Zahl der Standorte von Imbissstuben und Restaurants mit Selbstbedienung zunahm, schlossen doch viele getränkegeprägte Gastronomiegeschäfte (mit Ausnahme von Cafés) in der Innenstadt. Hier ist fraglich, ob es sich um eine Nachwirkung von Corona handelt oder ob dieser Trend anhalten wird.

Für die Zukunft des Einzelhandels kommt es nicht nur darauf an, Onlinegeschäft und stationären Handel zu verbinden, sondern auch die Aufenthaltsqualität in den Innenstädten zu erhöhen, da außerhalb der Grundversorgung Einkaufen immer mehr mit Freizeitgestaltung assoziiert wird. Dies kann durch ansprechende Gestaltung der Innenstädte geschehen oder auch durch Verbindung mit Gastronomie, bekannten Museen und kreativen Angeboten, welche immer bedeutender für den Besuch der Innenstadt werden. Hier versucht auch Frankfurt anzusetzen und möchte € 35 Mio. in die Verbesserung der Aufenthaltsqualität der Innenstadt investieren (PREIßNER et al. 2019, S.55ff.; RUESS et al. 2021, S.8f.; DZ Hyp 2023, S.42; FELD et al. 2023, S.168ff.).

Für die Entwicklung der Branchen innerhalb der Frankfurter Innenstadt lässt sich vermuten, dass diese den allgemeinen Trends folgen, der stationäre Einzelhandel also weiter verlieren wird, während die Gastronomie ihren Stand behaupten oder vielleicht noch ausbauen kann. In der Branchengruppe „Gastronomie“ ist aber eher mit einer dualen Entwicklung von Betrieben mit und solchen ohne Bedienung zu rechnen. Denn der für die Dauer der Pandemie abgesenkte Mehrwertsteuersatz für jene Gastronomiebetriebe, bei denen Speisen und Getränke in Bedienung im Lokal angeboten werden, ist mit 1. Januar 2024 von 7% wieder auf die ursprüngliche Höhe von 19% angehoben worden. Inwieweit sich der erwartete Preisanstieg auf die Kundenfrequenz auswirkt, bleibt abzuwarten. Letztlich wird es auf die Dauer der Inflationsphase und der damit verbundenen Wirtschaftskrise ankommen, damit deren Folgen sich nicht wesentlich stärker in den Innenstädten bemerkbar machen als jene der Lockdowns während der Pandemie.

6. Literatur

- AGENTUR FÜR ARBEIT (o.J.): Informationen für Unternehmen zum Kurzarbeitergeld. Online verfügbar unter <https://www.arbeitsagentur.de/unternehmen/finanziell/kurzarbeitergeldformen/kurzarbeitergeld-anzeige-antrag-berechnung/informationen-fuer-unternehmen-zum-kurzarbeitergeld>, zuletzt geprüft am 25.06.2023.
- ALIPOUR, J.-V.; FALCK, O.; KRAUSE, S.; KROLAGE, C. & S. WICHERT (2022): Die Innenstadt als Konsumzentrum: Ein Opfer von Corona und Homeoffice? In: ifo Schnelldienst. S. 53-57.
- ANDERS, S.; KREUTZ, S. & T. KRÜGER (2020): Corona und die Folgen für die Innenstädte. - In: *Informationen zur Raumentwicklung* 04/2020: S. 56-67. Online verfügbar unter https://www.bbsr.bund.de/BBSR/DE/veroeffentlichungen/izr/2020/4/downloads/izr-4-2020-komplett-dl.pdf?__blob=publicationFile&v=2, zuletzt geprüft am 16.08.2023.
- APPEL, A. & S. HARDACKER (2022): Innenstädte, Einzelhandel und Corona – Krise und Chance In: APPEL, A. & S. HARDACKER (Hg.): Innenstädte, Einzelhandel und Corona in Deutschland. S. 1-12. Würzburg.
- BULLINGER, D. (2022): Handel und Stadt – nach Corona anders als vorher? In: APPEL, A. & S. HARDACKER (Hg.): Innenstädte, Einzelhandel und Corona in Deutschland. S. 223-238. Würzburg.
- BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT (2022): Pendleratlas. Online verfügbar unter <https://statistik.arbeitsagentur.de/DE/Navigations/Statistiken/Interaktive-Statistiken/Pendleratlas/Pendleratlas-Nav.html>, zuletzt geprüft am 19.06.2023.
- BUNDESMINISTERIUM FÜR ARBEIT UND SOZIALES (2021): Kurzarbeit und Corona 2021. Online verfügbar unter https://www.bmas.de/SharedDocs/Downloads/DE/Publikationen/a166-kurzarbeit-und-corona.pdf?__blob=publicationFile&v=1, zuletzt geprüft am 25.06.2023.
- BUNDESMINISTERIUM FÜR GESUNDHEIT (2020): Coronavirus-Pandemie: Was geschah wann? Online verfügbar unter <https://www.bundesgesundheitsministerium.de/coronavirus/chronik-coronavirus.html>, zuletzt geprüft am 20.06.2023.
- BUNDESMINISTERIUM FÜR WIRTSCHAFT UND KLIMASCHUTZ & BUNDESMINISTERIUM DER FINANZEN (2022a): FAQs zur „Corona-Überbrückungshilfe III Plus“. Online verfügbar unter https://www.ueberbrueckungshilfe-unternehmen.de/Content/FAQs/Ubh/IIIP/ueberbrueckungshilfe-iiip_faqliste.html, zuletzt geprüft am 25.06.2023.
- BUNDESMINISTERIUM FÜR WIRTSCHAFT UND KLIMASCHUTZ & BUNDESMINISTERIUM DER FINANZEN (2022b): FAQs zur „Corona-Überbrückungshilfe IV“ (von Januar 2022 bis Juni 2022). Online verfügbar unter https://www.ueberbrueckungshilfe-unternehmen.de/Content/FAQs/Ubh/IV/ueberbrueckungshilfe-iv_faqliste.html, zuletzt geprüft am 25.06.2023.
- BUNDESREGIERUNG (2020): Telefonschaltkonferenz der Bundeskanzlerin mit den Regierungschefinnen und Regierungschefs der Länder am 6. Mai 2020. Online verfügbar unter <https://www.bundesregierung.de/resource/blob/975226/1750986/fc61b6eb1fc1d398d66cfea79b565129/2020-05-06-mpk-beschluss-data.pdf>, zuletzt geprüft am 21.06.2023. 48
- BUNDESREGIERUNG (2021): Bund-Länder-Beschluss „Die nächsten Schritte klug gehen“. Online verfügbar unter <https://www.bundesregierung.de/breg-de/themen/coronavirus/bund-laender-beschluss-1872126>, zuletzt geprüft am 22.06.2023.
- BUNDESREGIERUNG (2023): Wirtschaft in Corona-Krise nicht allein gelassen. Online verfügbar unter <https://www.bundesregierung.de/breg-de/suche/corona-hilfen-2183124>, zuletzt geprüft am 25.06.2023.
- BUSINESS INSIDER (2021): Robert-Koch-Institut: In Deutschland hat die vierte Corona-Welle bereits begonnen. Online verfügbar unter <https://www.businessinsider.de/wissenschaft/rki-in-deutschland-hat-die-vierte-corona-welle-bereits-begonnen/>, zuletzt geprüft am 23.06.2023.
- CDU KREISVERBAND FRANKFURT (2023): Den Charme der Freßgass erhalten! - <https://www.cduffm.de/neuigkeiten/und-bdquo-den-charme-der-fressgass-erhalten-und-ldquo/>, zuletzt geprüft am 29.11.2023.
- DER SPIEGEL (2020): 101-Jährige als Erste in Deutschland gegen Corona geimpft. Online verfügbar unter <https://www.spiegel.de/wissenschaft/medizin/101-jaehrige-heimbewohnerin-als-erste-deutsche-gegen-corona-geimpft-a-c41147cc-74e9-4db4-a1e4-0b514523f763>, zuletzt geprüft am 21.06.2023.
- DER SPIEGEL (2021): Merkel über gekippte »Osterruhe« »Dieser Fehler ist einzig und allein mein Fehler«. Online verfügbar unter <https://www.spiegel.de/politik/deutschland/angela-merkel-zur-gekippten-osterruhe-das-war-ein-fehler-a-d5738414-5ece-4936-ba71-0fd6bd65f843>, zuletzt geprüft am 22.06.2023.
- DER STANDARD (2020): Immer mehr Messen werden gestrichen. Online verfügbar unter <https://www.derstandard.at/story/2000115321464/veranstalter-verschieben-musikmesse-frankfurt>, zuletzt geprüft am 20.06.2023.
- DEUTSCHE WELLE (2020): Merkel: "Wir sind zum Handeln gezwungen". Online verfügbar unter <https://www.dw.com/de/merkel-wir-sind-zum-handeln-gezwungen/a-55920584>, zuletzt geprüft am 21.06.2023.
- DIEMAND, S. (2021): Öffnung der Friseure - Endlich die Haare wieder schön! In: *Frankfurter Allgemeine Zeitung*. Online verfügbar unter <https://www.faz.net/aktuell/wirtschaft/unternehmen/corona-lockerungen-fuer-friseure-endlich-die-haare-schoen-17222034.html>, zuletzt geprüft am 22.06.2023.
- DZ Hyp (2023): Regionale Immobilienzentren Deutschland 2023. Hamburg. Online verfügbar unter <https://dzhyp.de/de/ueber-uns/markt-research/gewerbeimmobilien-und-pfandbriefmarkt/>, zuletzt geprüft am 12.07.2023.
- EHI (2022): Top 10 der Einkaufsstraßen in Deutschland nach Passantenfrequenz 2022. - <https://www.handelsdaten.de/deutschsprachiger-einzelhandel/passantenfrequenz-top-10-einkaufsstrassen-deutschland-jahr-2022>, zuletzt geprüft am 18.1.2024.
- EUROPÄISCHER RAT (2023): Die EU-Sanktionen gegen Russland im Detail: -<https://www.consilium.europa.eu/de/policies/sanctions/restrictive-measures-against-russia-over-ukraine/sanctions-against-russia-explained/>, zuletzt geprüft am 20.11.2023.

- EUROPÄISCHER RAT (2023b): Zeitleiste – restriktive Maßnahmen der EU gegen Russland aufgrund der Krise in der Ukraine - <https://www.consilium.europa.eu/de/policies/sanctions/restrictive-measures-against-russia-over-ukraine/history-restrictive-measures-against-russia-over-ukraine/> zuletzt geprüft am 20.11.2023.
- EUROPÄISCHE ZENTRALBANK (2021): Warum ist die Inflation im Moment so hoch? - https://www.ecb.europa.eu/ecb/educational/explainers/tell-me-more/html/high_inflation.de.html zuletzt geprüft am 20.11.2023.
- EUROSTAT (2022): Anteil der Personen in ausgewählten Ländern in Europa, die in den letzten drei Monaten eine Urlaubsunterkunft im Internet gebucht haben, im Jahr 2022 In: Statista. Online verfügbar unter <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/282983/umfrage/online-buchung-von-reise-und-urlaubsunterkuenften-in-europa/>, zuletzt geprüft am 14.07.2023.
- FELD, L.; SCHULTEN, A.; GERLING, M.; SIMONS, H. & C. WANDZIK (2020): Immobilienwirtschaft in und nach der Corona-Krise Herbstgutachten des Rates der Immobilienweisen. Berlin. Online verfügbar unter <http://www.zia-deutschland.de/wp-content/uploads/2021/05/Herbstgutachten-2020.pdf#%5B%7B%22num%22%3A99%2C%22gen%22%3A0%7D%2C%7B%22name%22%3A%22FitR%22%7D%2C-142%2C-10%2C737%2C852%5D>, zuletzt geprüft am 12.07.2023. 49
- FELD, L.; SCHULTEN, A.; GERLING, M.; SIMONS, H. & C. WANDZIK (2023): Frühjahrsgutachten Immobilienwirtschaft 2023 des Rates der Immobilienweisen. Berlin. Online verfügbar unter <https://zia-deutschland.de/wp-content/uploads/2023/02/Fruehjahrgutachten-2023.pdf>, zuletzt geprüft am 19.06.2023.
- FORACI F. & F. AANGERMUND (2022): Frankfurt will gegen Elend im Bahnhofsviertel vorgehen. - In: Hessenschau. Online verfügbar unter <https://www.hessenschau.de/gesellschaft/drogen-und-prostitution-im-bahnhofsviertel-frankfurt-will-gegen-elend-vorgehen-v1,frankfurter-bahnhofsviertel-100.html>, zuletzt geprüft am 14.07.2023.
- FRANKFURTER ALLGEMEINE ZEITUNG (2020a): Bundesregierung beschließt Kurzarbeitergeld im Schnellverfahren. Online verfügbar unter <https://www.faz.net/aktuell/wirtschaft/konjunktur/bundesregierung-kurzarbeitergeld-im-eil-verfahren-16672213.html>, zuletzt geprüft am 25.06.2023.
- FRANKFURTER ALLGEMEINE ZEITUNG (2020b): Kinderbonus und Mehrwertsteuer-Senkung. Online verfügbar unter <https://www.faz.net/aktuell/wirtschaft/mehr-wirtschaft/konjunkturpaket-kinderbonus-und-mehrwertsteuer-senkung-16799460.html>, zuletzt geprüft am 25.06.2023.
- FRANKFURTER ALLGEMEINE ZEITUNG (2023): Frankfurter Traditionsmetzgerei Ebert schließt. Online verfügbar unter <https://www.faz.net/aktuell/rhein-main/wirtschaft/frankfurt-metzgerei-feinkost-ebert-schliesst-nach-115-jahren-18695489.html>, zuletzt geprüft am 21.11.2023.
- FREUND, B. (2000): Frankfurt/Main – Bodenpreise 2000. – In: INSTITUT FÜR LÄNDERKUNDE (2002): Deutschlandatlas.
- GASTROTEL (2021): Auswirkungen der Pandemie. Online verfügbar unter <https://www.gastrotel.de/news/newsdetail/news/show/News/studie-auswirkungen-der-pandemie/>, zuletzt geprüft am 16.07.2023.
- GERLING, L., KNOPF, L. & K. PORS (2020): Einzelhandelsimmobilien. – In: FELD, L.; SCHULTEN, A.; GERLING, M.; SIMONS, H. & C. WANDZIK (2020): Immobilienwirtschaft in und nach der Corona-Krise Herbstgutachten des Rates der Immobilienweisen. Berlin. Online verfügbar unter <http://www.zia-deutschland.de/wp-content/uploads/2021/05/Herbstgutachten-2020.pdf#%5B%7B%22num%22%3A99%2C%22gen%22%3A0%7D%2C%7B%22name%22%3A%22FitR%22%7D%2C-142%2C-10%2C737%2C852%5D>, zuletzt geprüft am 12.07.2023.
- GLAS, O. (2021): Senioren shoppen doppelt so oft online wie vor Lockdown. Online verfügbar unter <https://www.faz.net/aktuell/rhein-main/wirtschaft/senioren-shoppen-doppelt-so-haeufig-online-wie-vor-lockdown-17663775.html>, zuletzt geprüft am 13.07.2023.
- HANDELSVERBAND DEUTSCHLAND (2020): Online Monitor 2020. Berlin. Online verfügbar unter https://einzelhandel.de/index.php?option=com_attachments&task=download&id=10624, zuletzt geprüft am 13.07.2023.
- HANDELSVERBAND DEUTSCHLAND (2022): Online Monitor 2022. Berlin. Online verfügbar unter https://einzelhandel.de/index.php?option=com_attachments&task=download&id=10659, zuletzt geprüft am 13.07.2023.
- HANDELSVERBAND DEUTSCHLAND (2023): Online Monitor 2023. Berlin. Online verfügbar unter https://einzelhandel.de/index.php?option=com_attachments&task=download&id=10735, zuletzt geprüft am 13.07.2023.
- HANDELSVERBAND HESSEN (2022): Handelsverband erwartet stabiles Weihnachtsgeschäft bei massiv steigenden Kosten. Online verfügbar unter <https://www.hvhessen.de/neuigkeiten-handel/handelsverband-erwartet-stabiles-weihnachtsgeschft-bei-massiv-steigenden-kosten;> https://static1.squarespace.com/static/5eec6e5ee6004245f86893bc/t/637e2b1f7a5aad15f153297d/1669212962560/20221123_Weihnachts_PK_gesamt_Handelsumfrage_und_St%C3%A4dte.pdf, zuletzt geprüft am 12.07.2023.
- HEISE (2023): Corona-Warn-App: Keine Warnungen mehr, nur noch Verwaltung der Impfzertifikate. Online verfügbar unter <https://www.heise.de/news/Corona-Warn-App-bis-auf-weiteres-stillgelegt-8984033.html>, zuletzt geprüft am 20.06.2023.
- HESSISCHE LANDESREGIERUNG (2021a): Corona-Warnstufe 1: Landesregierung reagiert mit Maßnahmenpaket. Online verfügbar unter <https://hessen.de/Presse/Corona-Warnstufe-1-Landesregierung-reagiert-mit-Massnahmenpaket>, zuletzt geprüft am 23.06.2023.
- HESSISCHE LANDESREGIERUNG (2021b): Hessische Landesregierung informiert zu neuen Beschlüssen des Corona-Kabinetts. Online verfügbar unter <https://hessen.de/Presse/Hessische-Landesregierung-informiert-zu-neuen-Beschlussen-des-Corona-Kabinetts>, zuletzt geprüft am 23.06.2023.
- HESSISCHE LANDESREGIERUNG (2021c): Hessische Landesregierung verschärft Corona-Schutzverordnung. Online verfügbar unter <https://hessen.de/Presse/Hessische-Landesregierung-verschaerft-Corona-Schutzverordnung>.
- HESSISCHE LANDESREGIERUNG (2023): Ende fast aller Maßnahmen. Online verfügbar unter <https://hessen.de/presse/ende-fast-aller-massnahmen>, zuletzt geprüft am 20.06.2023.
- HETRODT, W. (2022): FFP2-Maske statt 2-G-Regel. Online verfügbar unter <https://www.faz.net/aktuell/rhein-main/2-g-regel-fuer-den-einzelhandel-entfaellt-in-hessen-am-montag-17782131.html>, zuletzt geprüft am 23.06.2023.

- HIPP, Y. (2022): Wie viel ungefährlicher als Delta ist Omikron? Große Studie liefert jetzt die erstaunlichen Ergebnisse. - In: Merkur. Online verfügbar unter <https://www.merkur.de/welt/omikron-delta-variante-gefaehrlich-studie-kanada-hospitalisierung-todesfaelle-91360976.html>, zuletzt geprüft am 23.06.2023.
- HOFER, J.; TERPITZ, K. & G. WEISHAUPT (2020): Einzelhandel droht „Insolvenzwellen von nie gekanntem Ausmaß“. - In: *Handelsblatt* 2020. Online verfügbar unter <https://www.handelsblatt.com/unternehmen/handel-konsumguter/coronakrise-einzelhandel-droht-insolvenzwellen-von-nie-gekantem-ausmass/25727684.html>, zuletzt geprüft am 20.06.2023.
- INDUSTRIE- UND HANDELSKAMMER BERLIN (o.J.): Voraussetzungen für Kurzarbeit. Online verfügbar unter <https://www.ihk.de/berlin/produktmarken/kurzarbeit-in-der-corona-krise/voraussetzungen-fuer-kurzarbeit-4762134>, zuletzt geprüft am 25.06.2023.
- INDUSTRIE- UND HANDELSKAMMER FRANKFURT (2022): Saisonumfrage Tourismus IHK Frankfurt am Main, Herbst 2022. Online verfügbar unter <https://www.frankfurt-main.ihk.de/branchenthemen/portal-gastronomie-tourismus-und-gesundheitswirtschaft/ihk-publikationen/ihk-saisonumfrage-tourismus/ihk-saisonumfrage-tourismus-herbst-2022-5662418>, zuletzt geprüft am 14.07.2023.
- INDUSTRIE- UND HANDELSKAMMER FRANKFURT (2023): Saisonumfrage Tourismus IHK Frankfurt am Main, Frühjahr 2023. Online verfügbar unter <https://www.frankfurt-main.ihk.de/blueprint/servlet/resource/blob/5817564/f0fb4772f443f5f7307c30a0c2c159da/ihk-saisonumfrage-tourismus-fruehrjahr-2023-data.pdf>, zuletzt geprüft am 14.07.2023.
- JAKOBI, L. (2023): Warum Lebensmittel trotz sinkender Inflation teuer bleiben. Online verfügbar unter <https://www.mdr.de/nachrichten/deutschland/wirtschaft/inflation-hohe-lebensmittelpreise-100.html>, zuletzt geprüft am 21.06.2023.
- JACUBOWSKI, P. (2022): Resilienz – Brauchen wir nach dem Corona-Schock neue Leitbilder für die Stadtentwicklung? – In: Informationen zur Raumentwicklung 1/2020: S. 16-29. Online verfügbar unter https://www.bbsr.bund.de/BBSR/DE/veroeffentlichungen/izr/2020/4/downloads/izr-4-2020-komplett-dl.pdf?__blob=publicationFile&v=2, zuletzt geprüft am 24.11.2023.
- JANSEN, A. & P. RISIUS (2022): Sorgenkind Gastro? Berufswechsel in der Coronapandemie. - In: IW-Kurzbericht Nr.60/2022. Online verfügbar unter https://www.iwkoeln.de/fileadmin/user_upload/Studien/Kurzberichte/PDF/2022/IW-Kurzbericht_2022-Sorgenkind_Gastro.pdf, zuletzt geprüft am 13.07.2023.
- KLEMMER, M. (2022): Transformation der Innenstädte: zwischen Krise und Innovation. - In: Informationen zur Raumentwicklung Band 49, September 2022, Heft 2: S. 4-15. Online verfügbar unter <https://biblioscout.net/article/99.140005/izr202202000401>, zuletzt geprüft am 17.07.2023.
- KRUSE, S.; KOPISCHKE, E.; KRÜGER, T.; ANDERS, S. & H. FLÄMIG (2023): Auswirkungen der COVID-19-Pandemie auf den Einzelhandel in Städten und Zentren. Online verfügbar unter https://www.bbsr.bund.de/BBSR/DE/veroeffentlichungen/bbsr-online/2023/bbsr-online-06-2023-dl.pdf?__blob=publicationFile&v=2, zuletzt geprüft am 16.08.2023.
- LEMKEMEYER, S. (2020): Deutschland geht wieder in den Teil-Lockdown: Die Beschlüsse des Corona-Gipfels im Überblick. - In: Tagesspiegel. Online verfügbar unter <https://www.tagesspiegel.de/politik/die-beschlusse-des-corona-gipfels-im-ueberblick-8128831.html>, zuletzt geprüft am 21.06.2021.
- MAIER, L. (2021): Corona: Zahlreiche Stornierungen in der Gastronomie in Hessen – Bald nur noch 2G? - In: Frankfurter Neue Presse. Online verfügbar unter <https://www.fnpp.de/hessen/corona-hessen-gastronomie-stornierungswelle-restaurants-hotels-2g-regel-news-zr-91114775.html>, zuletzt geprüft am 23.06.2023.
- MAURER, J.; GRÖSCH, A.; GOTTSCHALK, A.; DICKE, T. V.; MÖLLERS, T. & J.-F. WENDT (2020): Coronavirus-Pandemie in Hessen: Ab Montag kein Unterricht an hessischen Schulen. - In: Frankfurter Neue Presse. Online verfügbar unter <https://www.fnpp.de/hessen/coronavirus-hessen-main-taunus-kreis-schule-infizierte-anzahl-zr-13598041.html>, zuletzt geprüft am 20.06.2023.
- MENSING, K.; ANDERS, U.; FANELLI-FALKE, J.; HAUSCHILD, A.; LÖWER, M.; MANSFELD, U.; NUßBAUM J.; RIBBECK-LAMPEL, J.; VON ROHR, G.; SCHULZE, J.; SONDRMANN, M. & K. WIELLOWICZ (2020): Zukunft der (Stadt-)Zentren ohne Handel? - In: Positionspapier aus der ARL 116. Online verfügbar unter https://www.arl-net.de/system/files/mediashop/pdf/pospapier/pospapier_116.pdf, zuletzt geprüft am 16.08.2023.
- MESSE FRANKFURT (2022a): Anzahl der Besucher bei Veranstaltungen der Messe Frankfurt GmbH in den Jahren 2005 bis 2021. - In: Statista. Online verfügbar unter <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/1247904/umfrage/besucher-der-messe-frankfurt/>, zuletzt geprüft am 19.06.2023.
- MESSE FRANKFURT (2022b): Anzahl der Besucher auf der Frankfurter Buchmesse in den Jahren 2007 bis 2021. - In: Statista. Online verfügbar unter <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/202137/umfrage/anzahl-der-besucher-auf-der-frankfurter-buchmesse/>, zuletzt geprüft am 19.06.2023.
- MÜLLER, S. (2021): Unternehmensinsolvenzen seit Ausbruch der Pandemie. - In: Wirtschaft im Wandel Jg. 27 (2), 2021: 35-38. Online verfügbar unter <https://www.iwh-halle.de/publikationen/detail/unternehmensinsolvenzen-seit-ausbruch-der-pandemie/1/>, zuletzt geprüft am 11.07.2023.
- MÜLLER, S. (2023): Zahl der Insolvenzen so hoch wie seit sieben Jahren nicht mehr. - In: IWH-Insolvenztrend 18/2023. Online verfügbar unter <https://www.iwh-halle.de/presse/pressemitteilungen/detail/iwh-insolvenztrend-zahl-der-insolvenzen-so-hoch-wie-seit-sieben-jahren-nicht-mehr/>, zuletzt geprüft am 11.07.2023.
- NDR (2022): Enorme Energiekosten: Stirbt das Bäckerhandwerk aus? Online verfügbar unter <https://www.ndr.de/fernsehen/sendungen/panorama3/Energiekosten-Stirbt-Baekerhandwerk,panorama-drei4218.html>, zuletzt geprüft am 20.06.2023.

- OBERHESSEN-LIVE (2020): Im Kampf gegen das Corona-Virus: Diese Geschäfte müssen schließen und diese bleiben geöffnet. Online verfügbar unter <https://www.oberhessen-live.de/2020/03/16/im-kampf-gegen-das-corona-virus-diese-geschaefte-muessen-schliessen-und-diese-bleiben-geoeffnet/>, zuletzt geprüft am 20.06.2023.
- PAUL-EHRLICH-INSTITUT (2020): Europäische Kommission erteilt Zulassung des CO-VID-19-Impfstoffs von BioNTech/Pfizer für die Europäische Union. Online verfügbar unter <https://www.pei.de/DE/newsroom/hp-meldungen/2020/201221-europaeische-kommission-erteilt-zulassung-covid-19-impfstoff-biontech-pfizer-eu.html>, zuletzt geprüft am 21.06.2023.
- PREIßNER, M.; KLAUTSCH, E.; EICHHOLZ-KLEIN, S.; HEINICK, H.; JACKELS, R. & M.-H. FABIAN (2019): Handelsszenarien Nordrhein-Westfalen 2030. Düsseldorf. Online verfügbar unter https://www.wirtschaft.nrw/sites/default/files/documents/mwide_handelsszenarien_nrw_2030_web.pdf, zuletzt geprüft am 18.07.2023.
- RBB (2021): Diese Rechte sollen Geimpfte und Genesene bald wieder haben. Online verfügbar unter <https://www.rbb24.de/panorama/thema/corona/beitrag/2021/05/berlin-brandenburg-geimpfte-genesene-grundrechte-entscheidung.html>, zuletzt geprüft am 22.06.2023.
- REICHER C. & J. TIETZ (2022): Vom Ende der Innenstadt wie wir sie kannten. - In: REICHER C. & J. TIETZ (HG.): Atmende Städte. S. 27–32.
- REITER, A. (2020): Corona und die Zukunft der Innenstadt In: *magazin Innenstadt* 01/2020: S. 14f. Online verfügbar unter <https://www.innenstadt-53>
- RICHTER, S. (2021): Neue Corona-Lockerungen in Hessen: Geschäfte, Restaurants und Clubs – Diese Regeln gelten nun. - In: *Frankfurter Neue Presse*. Online verfügbar unter <https://www.fnp.de/hessen/corona-hessen-lockerungen-coronavirus-regeln-jetzt-coronavirus-volker-bouffier-inzidenz-zr-90575239.html>, zuletzt geprüft am 22.06.2023.
- RIEPER, A. & H. SCHOTE (2022): Die Hamburger Innenstadt – Auf dem Weg von der Einzelhandels- und Bürocity zum multifunktionalen Quartier? - In: APPEL, A. & S. HARDAKER (Hg.): Innenstädte, Einzelhandel und Corona in Deutschland. S. 43-60. Würzburg.
- ROSENDORFF, K. & C. MANUS (2023): Frankfurt: Ausverkauf bei Galeria auf der Zeil - Ende Juni ist Schluss. - In: *Frankfurter Rundschau*. Online verfügbar unter <https://www.fr.de/frankfurt/zeil-einkaufen-in-frankfurt-ausverkauf-bei-galeria-auf-der-92232881.html>, zuletzt geprüft am 12.07.2023.
- RUESS, P.; VRHOVAK, B. & K. YOGA (2021): Zukunft der Innenstädte - Innovationspotenziale in der Entwicklung zukunftsfähiger Innenstadtkonzepte. Potsdam-Babelsberg.
- STADT FRANKFURT (2023a): Gäste- und Übernachtungszahlen 2022. Online verfügbar unter <https://tourismuscongress.sharepoint.com/sites/Dokumentvorschau/Freigegebene%20Dokumente/Forms/AllItems.aspx?id=%2Fsites%2FDokumentvorschau%2FFreigegebene%20Dokumente%2FGeneral%2FPresse%2FG%C3%A4ste%2D%20und%20%20C3%9Cbernachtungszahlen%2FGaeste%2BUebernachtungen%5F2022%2Epdf&parent=%2Fsites%2FDokumentvorschau%2FFreigegebene%20Dokumente%2FGeneral%2FPresse%2FG%C3%A4ste%2D%20und%20%20C3%9Cbernachtungszahlen&p=true&ga=1>, zuletzt geprüft am 19.06.2023.
- STADT FRANKFURT (2023b): statistik.aktuell Bevölkerungszahl steigt auf neues Allzeithoch. Online verfügbar unter <https://frankfurt.de/service-und-rathaus/zahlen-daten-fakten/themen/bevoelkerung>, zuletzt geprüft am 19.06.2023.
- STADT FRANKFURT (o.J.): Erhaltungssatzungen. - https://www.stadtplanungsamt-frankfurt.de/erhaltungssatzungen_5329.html?psid=v3ufqqkqfp7pimsn0v99dqrvo5, zuletzt geprüft am 29.11.2023
- STADT HANAU (2023): Landesregierung beschließt Öffnung von Friseuren, Spielplätzen und Kultureinrichtungen. Online verfügbar unter <https://www.hanau-corona.de/presse/16109/index.html>, zuletzt geprüft am 21.06.2023.
- STATISTISCHES BUNDESAMT (2023a): Reallöhne im 1. Quartal 2023 um 2,3 % niedriger als im Vorjahresquartal. Online verfügbar unter https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2023/05/PD23_206_62321.html, zuletzt geprüft am 07.07.2023.
- STATISTISCHES BUNDESAMT (2023b): Knapp ein Viertel aller Erwerbstätigen arbeitete 2022 im Homeoffice. Online verfügbar unter https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/Zahl-der-Woche/2023/PD23_28_p002.html, zuletzt geprüft am 13.07.2023.
- STATISTISCHES BUNDESAMT (2023c): Umsatz im Einzelhandel: Deutschland, Monate/Quartale/Halbjahre, Preisarten, Wirtschaftszweige. Online verfügbar unter <https://www-genesis.destatis.de/genesis/online?operation=table&code=45212-0004&bypass=true&levelindex=0&levelid=1689250323749#abreadcrumb>, zuletzt geprüft am 12.07.2023. 54
- STATISTISCHES BUNDESAMT (2023d): Umsatz im Gastgewerbe: Deutschland, Jahre, Preisarten, Wirtschaftszweige. Online verfügbar unter <https://www-genesis.destatis.de/genesis/online?operation=table&code=45213-0003&bypass=true&levelindex=0&levelid=1689251887708#abreadcrumb>, zuletzt geprüft am 13.07.2023.
- SÜDDEUTSCHE ZEITUNG (2020): Zahlreiche Corona-Lockerungen in Hessen. Online verfügbar unter <https://www.sueddeutsche.de/politik/regierung-wiesbaden-zahlreiche-corona-lockerungen-in-hessen-dpa.urn-newsml-dpa-com-20090101-200703-99-659889>, zuletzt geprüft am 21.06.2023.
- TAGESSCHAU (2020a): Auflagen in der Corona-Krise Was gelockert wird - und was nicht. Online verfügbar unter <https://www.tagesschau.de/inland/coronavirus-einschraenkungen-lockerungen-101.html>, zuletzt geprüft am 21.06.2023.
- TAGESSCHAU (2020b): Koalition will Kurzarbeitergeld aufstocken. Online verfügbar unter <https://www.tagesschau.de/inland/koalitionsschuss-coronavirus-101.html>, zuletzt geprüft am 25.06.2023.
- TAGESSCHAU (2020c): Corona-Lockerungen der Länder Was ist erlaubt und was noch nicht. Online verfügbar unter <https://www.tagesschau.de/inland/corona-lockerung-bundeslaender-105.html>, zuletzt geprüft am 21.06.2023.
- TAGESSCHAU (2020d): Das gilt in Restaurants, Hotels und Cafés. Online verfügbar unter <https://www.tagesschau.de/inland/gastronomie-coronavirus-101.html>, zuletzt geprüft am 21.06.2021.

- TAGESSPIEGEL (2021a): „Menschen werden um ein knappes Gut konkurrieren“: Aufhebung der Impf-Priorisierung sorgt für Kritik. Online verfügbar unter <https://www.tagesspiegel.de/politik/aufhebung-der-impf-priorisierung-sorgt-fur-kritik-7907494.html>, zuletzt geprüft am 22.06.2023.
- TAGESSPIEGEL (2021b): Höhere Quote wegen Delta-Variante nötig: RKI will Impfziel von 85 bis 90 Prozent erreichen. Online verfügbar unter <https://www.tagesspiegel.de/politik/rki-will-impfziel-von-85-bis-90-prozent-erreichen-5402605.html>, zuletzt geprüft am 23.06.2023.
- VERBAND INTERNET REISEVERTRIEB (2023): Daten und Fakten zum Online-Reisemarkt 2023. Online verfügbar unter <https://v-i-r.de/marktforschung/daten-und-fakten-zum-online-reisemarkt/>, zuletzt geprüft am 14.07.2023.
- WALKER, A. (2022): Bayern, Hamburg, Sachsen – Was gilt ab 2. April in den Bundesländern? - In: Südwest Presse. Online verfügbar unter https://www.swp.de/panorama/corona-regeln-ab-2.-april_-wo-gelten-maskenpflicht_-3g-und-co._-63420547.html, zuletzt geprüft am 23.06.2023.
- WERNER, A. & M. PALM (2022): Corona-Wirtschaftshilfen für Unternehmen in Hessen - Förderstruktur, Dimensionen, Branchenschwerpunkte, regionale Verteilung und Folgewirkungen. Wiesbaden. Online verfügbar unter https://wirtschaft.hessen.de/sites/wirtschaft.hessen.de/files/2023-03/corona_wirtschaftshilfen.pdf, zuletzt geprüft am 25.06.2023. 55
- WESERKURIER (2022): Zwei Jahre Corona – was bisher in Deutschland geschah. Online verfügbar unter <https://www.weser-kurier.de/deutschland-welt/chronologie-der-corona-pandemie-in-deutschland-in-stichpunkten-doc7jd14620fah1fdvk6evk>, zuletzt geprüft am 20.06.2020.
- WINTER, T. (2021a): Hessen-Inzidenz sinkt leicht: Frankfurt lockert am Montag. - In: Frankfurter Allgemeine Zeitung. Online verfügbar unter <https://www.faz.net/aktuell/rhein-main/corona-hessen-inzidenz-sinkt-leicht-frankfurt-lockert-am-montag-17355363.html>, zuletzt geprüft am 22.06.2023.
- WINTER, T. (2021b): Mehr Freiheiten für die Menschen in Frankfurt In: *Frankfurter Allgemeine Zeitung*. Online verfügbar unter <https://www.faz.net/aktuell/rhein-main/corona-in-hessen-frankfurt-lockert-zum-montag-weiter-17375263.html>, zuletzt geprüft am 22.06.2023.
- WIRTSCHAFTSFÖRDERUNG FRANKFURT (2022): Frankfurt weitet Passantenfrequenz Monitoring aus – mit System gegen das Bauchgefühl. Online verfügbar unter <https://frankfurt-business.net/wirtschaftsfoerderung-frankfurt-wei-tet-passantenfrequenz-monitoring-aus-mit-system-gegen-das-bauchgefuehl/>, zuletzt geprüft am 11.07.2023.
- WORLDOMETER (2023): Coronastatistiken Deutschland. Online verfügbar unter <https://www.worldometers.info/coronavirus/country/germany/>, zuletzt geprüft am 21.06.2023.